ECKART

STADT WÜRZBURG

Informationen
aus dem Würzburger Rathaus

AUSGABE JUNI 2023

Wir setzen uns für all das ein, was in unserer Region wichtig ist. Für die Wirtschaft, für den Sport sowie für soziale und kulturelle Projekte hier vor Ort.

Ihr Verein / Ihre gemeinnützige Organsisation benötigt finanzielle Unterstützung für ein Projekt? Jetzt Förderung anfragen unter www.sparkasse-mainfranken.de/foerderung

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse
Mainfranken Würzburg

Foto: Katrin Heyer

Liebe Würzburgerinnen und Würzburger,

die aktuelle Ausgabe des Eckarts beschäftigt sich mit einem sehr spannenden Thema! Denn die Stadt ist, vertreten durch das Finanzreferat, das auch Liegenschaftsreferat ist, die größte Grundstückseigentümerin und Immobilienbesitzerin der Stadt. Wir sind Eigentümerin von Verkehrswegen, Straßen, Plätzen, Parks, Verwaltungsgebäuden, historischen Denkmälern wie dem Alten Kranen, dem Kulturspeicher, Kindergärten, Schulen, Wohnhäusern, über 270 Hektar Vertragsfläche, dem Stadtforst, und, und, und.
Wir halten, verwalten und entwickeln diese unbebauten wie bebauten Grundstücke aber nicht zum Selbstzweck oder weil wir sie einfach horten wollen. Wir besitzen sie alleinig zur Erfüllung unserer Aufgaben in der Daseinsvorsorge.
Der sorgsame, gewissenhafte und nachhaltige Umgang mit Grund und Boden ist für uns nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache.
Der Großteil der Immobilien wird freilich im Bestand gehalten und verwaltet. Das Vertragsmanagement ist ein sehr wichtiger Teil unserer Aufgaben. Viele Mietverhältnisse sind begünstigt, um im kulturellen oder sozialen Bereich Nutzungen zur ermöglichen, die sich auf dem Markt nicht durchsetzen würden.
Aber wir kaufen und verkaufen auch Grundstücke und Gebäude. Auch hier, nicht, um Profit zu erzielen oder Immobilienhandel zu betreiben, sondern, um Entwicklungen zu ermöglichen oder zu steuern, Wohnbau- oder Gewerbegrundstücke zur Verfügung zu stellen und damit privates Engagement zu ermöglichen. Exemplarisch zeigt sich dies am Hubland, wo viele, diese Stadt für Jahrzehnte prägende Impulse durch die Grundstücksentwicklung gesetzt wurden. Oder auch in Lengfeld, wo wir in großem Umfang (landwirtschaftliches) Bauerwartungsland angekauft haben, um dies zugunsten der Stadtgesellschaft zu Gewerbeflächen und Wohnbauland zu entwickeln.
Das Immobilienmanagement unserer Stadt denkt und handelt nachhaltig und vorausschauend. Wenn wir Ihnen mit diesem Eckart einen Einblick in unsere Tätigkeit als Immobilienbesitzerin geben können, dann würde ich mich sehr freuen!

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihr

Robert Scheller
rechtsk. berufsm. Stadtrat
Leiter des Finanz- und Personalreferats

EDITORIAL **03**
_Die Stadt besitzt und verwaltet Immobilien

IM **BLICK** **04**
_Die Stadtverwaltung als Immobilienbesitzerin

RÜCK**BLICK** **06**
_Würzburg in Fotografien von 1860-1900
_Bürgerreise nach Sizilien
_Deutsch-französische Zusammenarbeit: Gemeinsam für Europa
_Besuch aus Israel
_Tanzender Schäfer für Bernhard Göbel
_Direktorin des Kulturspeichers verlässt Würzburg
_Tierischer Einsatz für die Feuerwehr

ÜBER**BLICK** **14**
_Stadtrat besichtige modellhafte Projekte
_Behörden-Coaches helfen Migranten und Migrantinnen
_Radwege werden mit einer App kontrolliert
_Lüftungsanlagen für Schulen
_Fahrradklimatest: Würzburg hält Position
_Im Wappensaal hängt nun auch Lvivs Fahne
_Spielplätze in Oberdürrbach: Wünsche umgesetzt
_Gartenamt lässt die Stadt erblühen
_Jobperspektiven für Zugewanderte
_Lastenradmietsystem eröffnet

AUS**BLICK** **24**
_vhs in Juliuspromenade umgezogen – Münzstraße 1 wird Schulstandort
_Erste Baumscheibenpatenschaft in der Innenstadt
_Eröffnung des Bienenlehrpfades in Oberdürrbach
_E-Ladeinfrastruktur hat sich verdoppelt
_Spatenstich in der Lindleinsmühle
_Verkehr läuft wieder über die Siligmüllerbrücke

Impressum
Herausgeber: Stadt Würzburg
V.i.S.d.P: Christian Schuchardt, Oberbürgermeister
Redaktion: Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Christian Weiß, Claudia Lother, Georg Wagenbrenner, Petra Steinbach
Konzeption und Design: Fachbereich WWS Stadtgrafik, Choon-Hee Bae
Titelseite: Blick auf die vermarkteten Quartiere IV und V am Hubland.
Luftbild: FA Geodaten
Druck: www.flyeralarm.de

IM **BLICK**

Das Sachgebiet Bestandsverwaltung des Fachbereichs Immobilienmanagement ist auch bei den Verhandlungen zu den Qualitäten des Parkhauses Quellenbach, zu den Rechten und Pflichten in der künftigen Eigentümergemeinschaft sowie zur Bewirtschaftung durch die SVG involviert. Foto: Christian Grumbach

Die Stadtverwaltung als Immobilienbesitzerin und -vermarkterin

Mitte März hat der Fachbereich Immobilienmanagement, angesiedelt im Finanz- und Personalreferat, den Liegenschaftsbericht für die Jahre 2021 und 2022 vorgestellt. In diesem werden die Tätigkeitsfelder des Fachbereichs ersichtlich, die sich über die Sachgebiete Konversion, Grundstücksan- und -verkauf, Wohnungsbauförderung und Bestandsverwaltung erstrecken. Der Fachbereich hat 28 Mitarbeitende und beschäftigt sich mit dem privaten Immobilienbesitz der Stadt Würzburg und jeglicher Grundstücksverfügung.

Im Bereich der Konversion lag der Fokus in den letzten beiden Jahren auf der Vermarktung der verbliebenen Grundstücke auf dem Hubland in den Quartieren IV und V. Baufelder wurden u.a. an die Dawonia Portfolio Management GmbH zum Mietwohnungsbau veräußert, wie auch an die drei Genossenschaften der Heimathilfe, des Brunowerks und der Kronprinz-Ruprecht-von Bayern-Stiftung. Diese drei Genossenschaften werden gemeinsam 140 Wohneinheiten im Geschosswohnungsbau bauen, die Hälfte davon sozialgefördert. Weitere Mehrfamilienhäuser mit 85 Wohneinheiten, davon 90 % gefördert, werden auf einem Grundstück der BayernHeim GmbH entstehen. Im Quartier V starteten die Vorbereitungen für die Ausschreibung von 15 Einfamilienhausbauplätzen, die erstmals auf dem Hubland im Erbbaurecht auf 99 Jahre vergeben werden. Parallel dazu konnten die Erschließungsmaßnahmen der Quartiere IV und V abgeschlossen werden und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Für den Bau weiterer 43 Eigentumswohnungen im Quartier VI ging das Baufeld V 6.7 an die Mai.berg Wohnbau GmbH als Siegerin mit ihrem städtebaulichen und architektonischen Entwurf hervor. Zahlreiche weitere Projekte befinden sich aktuell in der Hochbaurealisierung.

Im Bereich des Grundstücksan- und -verkaufs wurden bei den Lengfelder Baugebieten am Handelshof bis Ende 2022 die meisten Grundstücke erworben, im Baugebiet Carl-Orff-Straße gut die Hälfte. Damit lag das Gesamtvolumen des Grunderwerbs durch die Stadt Würzburg Ende 2022 bei rund 20 Millionen Euro. Auch bei zwei Kitas war der FB Immobilienmanagement eingebunden. Für den Neubau der Kita Schattbergweg stellte die Stadt erschließungsnotwendige Rechte zur Verfügung. Damit können voraussichtlich ab September 2023 in der neuen Kita zwei Gruppen eröffnet werden. Am Katzenberg vermarktete ein Projektentwickler Grundstücke zur Wohnbebauung, in die entstehende Wohnanlage sollte aufgrund städtischer Vorgabe auch eine Kinderbetreuung integriert werden. Im September 2021 erwarb der FB IM auf Veranlassung des Sozialreferates eine Wohneinheit für die Einrichtung einer Kindertagesstätte. Die zweckorientiert gestalteten, 112 m² großen Räume befinden sich im Erdgeschoss und haben Zugang zum Garten. Und die Kita ist seit September 2022 in Betrieb. Seit Anfang 2021 ist die Wohnungsbauförderung Teil des FB Immobilienmanagements. Aufgaben sind die finanzielle Förderung des Baus oder Erwerbs von Wohnraum, den die Geförderten selbst bewohnen werden, finanzielle Förderung der Anpassung des eigenen Wohnraums an die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung oder Krankheit und Zuarbeit vor Ort für das Staatministerium bei der Förderung von Bau oder Renovierung von Studierendenwohnheimen. Die Förderung erfolgt über zinsgünstige Darlehen und Zuschüsse von der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt. Die Kommune prüft die Fördervoraussetzungen in dieser vom Freistaat übertragenen Aufgabe. Die Bayerische Landesbodenkreditanstalt bietet den Darlehensvertrag an und zahlt die Mittel aus.

Das Sachgebiet der Bestandsverwaltung sucht beispielsweise neue Pächter für den Gastronomiebetrieb im Kulturspeicher, neue Mieter für das Theater Am Alten Hafen, die Marktstände und ist intensiv in die Vertragsverhandlungen für das neue Parkhaus am Quellenbach eingebunden. Die Verhandlungen zu den Qualitäten des Parkhauses, zu den Rechten und Pflichten in der künftigen Eigentümergemeinschaft sowie zur Bewirtschaftung seitens der SVG sind weitgehend einvernehmlich in der abschließenden Phase. Aktuell vordringlich ist Planung und Durchführung des Abbruchs des Altbestandes sowie die Planung der ökologischen Aufwertung des Pleichachtroges.

Auch für die Anpassungen an Corona-Maßnahmen der Festivitäten auf den Mainwiesen ist der FB Immo zuständig, so wurde als Ersatz für das Kiliani-Volksfest auf den Mainwiesen der Kiliani-Biergarten durchgeführt, das Africa Festival verschoben und in kleinerem Rahmen durchgeführt, das U&D verlegt, die Mainfranken-Messe wurde kleiner und die Flohmärkte mussten ausfallen. „Im Jahr 2022 konnten die Veranstaltungen wie gewohnt stattfinden. Der heiße und trockene Sommer machte allerdings deutlich, dass die Mainwiesen ein neues Konzept – u.a. mit mehr Schattenspendern – benötigen“, berichtet der Leiter des Fachbereichs, Christian Grumbach.

Eine große Aufgabe war und ist die Unterstützung des Sozialreferats bei der Suche nach geeigneten dezentralen Unterkünften zur Unterbringung Geflüchteter nach Beginn des russischen Angriffskriegs. Das Sachgebiet Bestandsverwaltung war mit Suche nach geeigneten Objekten, Besichtigungen, Vertragsverhandlungen und -ausfertigungen und der Übergabe der Wohnungen involviert. So konnten zehn Unterkünfte angemietet werden.

Text: Claudia Lother

Der komplette Bericht ist einsehbar unter https://www.wuerzburg.sitzung-online.de/BI/to020.asp?TOLFDNR=44221

RÜCKBLICK

Ausstellung in der Stadtbücherei

Würzburg in Fotografien von 1860 bis 1900

Bis 30. Juni sind im Lese-Café der Stadtbücherei Würzburg 30 weitgehend unbekannte Fotografien Würzburgs aus den Jahren 1860 bis 1900 zu sehen. Die seltenen Aufnahmen aus der Frühzeit der Fotografie ermöglichen einen spannenden Blick in die Stadtgeschichte und dokumentieren eindrücklich den Wandel des Stadtbilds.

Brückentor, Alter Bahnhof oder das Alte Landgericht am Kürschnerhof – die großformatigen Drucke laden ein, sich Zeit für Details zu nehmen und Vergangenes zu entdecken. Zusammengestellt wurde die Ausstellung von Alexander Kraus, der seine umfangreiche Fotosammlung 2018 an das Stadtarchiv Würzburg abgegeben hat. Sie umfasst Bildmaterial von 1860 bis in die Gegenwart und wird aktuell für die Benutzung erschlossen.

Führung am 21. Juni: Anmeldungen möglich
Im Rahmen der Ausstellung gibt es die Möglichkeit, am 21. Juni um 17:00 Uhr an einer Führung durch das Stadtarchiv teilzunehmen. Im Anschluss werden weitere Fotografien aus der Sammlung Kraus zu sehen sein. Wer möchte, hat hier die Gelegenheit, mit dem Sammler ins Gespräch zu kommen.
Die Anmeldung ist bis zum 15. Juni unter stadtarchiv@stadt.wuerzburg oder Tel. 0931/37-3111 möglich. Die Ausstellung ist Mo–Fr 10:00–18.00 Uhr und Sa 10:00–15:00 Uhr kostenlos zu besichtigen. Begleitend wird im Buchhandel ein Bildband mit weiteren seltenen Aufnahmen aus dem Zeitraum 1860 bis 1900 erscheinen.

Foto links: Die Sandgasse führte vom Dominikanerplatz zum Marktplatz. Mitte der 1890er-Jahre wurden die Häuser auf der rechten Seite abgebrochen und die Straße verbreitert. Heute verläuft hier die Schönbornstraße. Die Aufnahme ist von 1891. Bildquelle: Alexander Kraus / Stadtarchiv Würzburg

Foto oben: Blick in den damals (bis auf einen Torbogen) geschlossenen Kürschnerhof mit dem alten Landgerichtsgebäude als Abschluss zur Domstraße. Als Orientierungshilfe dient links das Portal der Neumünsterkirche. Aufnahme von 1891.

Ostern in Würzburgs Freundschaftsstadt Syrakus

Bürgerreise der Stadt führte nach Sizilien

Gruppenfoto der teilnehmenden Stadtratsmitglieder bei der Begrüßung im Büro des Referenten Dario Tota in Syrakus: v.li: Willi Dürrnagel, Barbara Meyer, Antonino Pecoraro, Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Dario Tota, Emanuele La Rosa, Charlotte Schloßareck und Christa Grötsch. Foto: Anuschka Heid

Über die Osterfeiertage veranstaltete die Stadt Würzburg eine Bürgerreise in die Stadt Syrakus auf Sizilien. Insgesamt reisten 35 Personen aus Würzburg in die Freundschaftsstadt, darunter auch Oberbürgermeister Christian Schuchardt und sechs Vertreterinnen und Vertreter des Würzburger Stadtrats.

Während der einwöchigen Reise boten sich zahlreiche Möglichkeiten zur Begegnung mit der dortigen Stadtverwaltung und dem Verein „Associazione Culturale Italo-Tedesca di Siracusa" (ACIT), der sich für die deutsch-italienische Freundschaft und den Austausch einsetzt. So begrüßte am Karfreitag Referent Dario Tota im Namen des Bürgermeisters die Gruppe aus Würzburg und hieß sie herzlich in Syrakus willkommen. Er lobte die guten Beziehungen, die sich seit der offiziellen Begründung der Städtefreundschaft vor fünf Jahren entwickelt haben und betonte, dass die Stadt Syrakus sich für eine weitere Vertiefung der Städtefreundschaft einsetzen werde. Oberbürgermeister Schuchardt überreichte einen Gruß aus Würzburg in Form eines Bocksbeutels und zweier gravierter Weingläser. Bei einem anschließenden Kaffee gab es die Möglichkeit, weiter in Austausch zu treten und die kommenden Aktivitäten zu planen. Mit dem Verein ACIT trafen sich die Würzburger Reisenden gleich mehrfach zum Essen.

Neben diesen Begegnungen blieb auch Zeit, um Landschaft und Kultur in und um Syrakus zu erkunden. Bei frühlingshaftem Sonnenschein führten Tagesausflüge die Würzburger Reisegruppe u.a. nach Modica, Ragusa und Noto, wo nicht nur die historischen Altstädte bewundert, sondern auch sizilianische Spezialitäten, wie die Schokolade aus Modica, verköstigt werden konnten. Des Weiteren erkundete die Gruppe gemeinsam mit dem Reiseleiter die Städte Catania und Taormina mit dem berühmten griechischen Theater und die Zyklopenriviera rund um Aci Reale. Der letzte Programmpunkt der Reise führte die Gruppe auf den Ätna, einen der aktivsten Vulkane der Welt und mit rund 3357 m der höchste Berg Siziliens. Bei klarer Sicht aber eisigen Temperaturen konnte die Gruppe von einer Höhe von 2750m den Blick vom Krater des Vulkans bis hinab zu den Sandstränden schweifen lassen. Ein Highlight bildete die Teilnahme an Feierlichkeiten anlässlich des Osterfests. So bot sich für den Würzburgerinnen und Würzburger die Möglichkeit, einer Karfreitagsprozession in der Altstadt von Syrakus auf der Insel Ortigia beizuwohnen. In jahrhundertealter Tradition werden Christusstatuen, Madonnen und weitere Heiligenfiguren begleitet von Musik und Gebeten durch die engen Gassen getragen. Syrakus – oder Siracusa – ist seit fünf Jahren offiziell durch eine Städtefreundschaft mit der Stadt Würzburg verbunden. Neben der etwa gleich großen Zahl an Einwohnern verbinden auch Kontakte auf kultureller und sportlicher Ebene die beiden Städte.

Text: Anuschka Heid

Die Teilnehmenden der Bürgerreise der Stadt Würzburg vor dem Dom von Syrakus. Foto: Helmut Reuß

Gemeinsam für Europa

Vor 60 Jahren wurde der „Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit" – besser bekannt als Élysée-Vertrag – unterschrieben. Und vor 50 Jahren wurde der Stadt Würzburg der Europapreis verliehen, als Anerkennung der städtepartnerschaftlichen Aktivitäten und als Auszeichnung für die Förderung des Europäischen Einigungsgedankens. Denn bereits ein Jahr vor Unterzeichnung des Élysée-Vertrages unterzeichnete Würzburg seine Partnerschaftsurkunde mit der französischen Stadt Caen.

Aus Anlass der beiden Jubiläen stellten die Union Bayern-Bretagne, die deutsch-Französische Gesellschaft zusammen mit dem Partnerschaftsbüro der Stadt Würzburg „Würzburg international" die Facetten der deutsch-französischen Beziehungen in einer gemeinsamen Vortragsreihe dar. „Die Freundschaft und Partnerschaft mit Frankreich auf praktisch allen Ebenen ist für uns heute eine Selbstverständlichkeit", betonte Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt bei der Eröffnungsveranstaltung. Dies war nicht immer so. Mit dem Élysée-Vertrag ging eine Jahrhunderte alte Feindschaft zwischen den beiden Ländern zu Ende. „Um wie viel besser könnte unsere Welt sein, wenn es noch mehr Nationen, Volksgruppen oder auch Religionsgemeinschaften gelänge, vermeintliche Erbfeindschaften so rational beizulegen und so andauernd in gegenseitigen Respekt und Wertschätzung oder sogar wahre Freundschaft umzuwandeln", meint Schuchardt.

Zum Auftakt der Vortragsreihe referierte Generalkonsulin Corinne Pereira über „60 Jahre deutsch-französische Zusammenarbeit im Dienste Europas". Zu Beginn ihrer Ausführungen zum Élysée-Vertrag, der als Symbol für die deutsch-französische Versöhnung gilt, hob sie die dynamische Partnerschaft zwischen den Städten Würzburg und Caen hervor, die bereits vor dem Élysée-Vertrag geschlossen wurde.

Diese Partnerschaft zeigt auf, dass vor allem auf regionaler und städtischer Ebene viel für die grenzüberschreitende Freundschaft und Zusammenarbeit getan werden kann und wird. Getragen würde dieses vielfältige Engagement durch die Bemühungen der Städte, die dabei auf die Unterstützung der Zivilgesellschaft, Bürgerinitiativen und Vereine zählen können. Mit Blick in die Zukunft zeigte sich die Konsulin optimistisch angesichts der Hindernisse, die der deutsch-französische Motor überwinden muss: Im Bereich der Europa- und Außenpolitik, der Energie- und Industriepolitik, vor allem beim Ausbau von erneuerbaren Energien und dem „Made in Europe", und im Bereich der gemeinsamen Verteidigungs- und Sicherheitspolitik, die ein wichtiger Bestandteil der EU-Verteidigungspolitik ist. Der „Kompass" dieser Partnerschaft wurde unter der deutschen Ratspräsidentschaft erarbeitet und unter der französischen Ratspräsidentschaft verabschiedet, gemeinschaftliche Bemühungen spiegeln sich in geplanten Übungen der Deutsch-Französischen Brigade an der EU-Außengrenze und der beiden Marinen im Indo-Pazifik wieder, so Pereira.

Der Aspekt der Städtepartnerschaften wird auch heute noch in Würzburg hochgehalten. Aktuell pflegt die Stadt 15 internationale Partner- und Freundschaftsstädte, von denen sich alleine zehn in Europa befinden.

Text und Foto: Christian Weiß

Generalkonsulin Corinne Pereira referiert über 60 Jahre deutsch-französische Zusammenarbeit.

Im Zeichen der Erinnerungskultur

Besuch aus Israel am Nationalfeiertag

Am Nationalfeiertag Israels wehte auch im Würzburger Rathaushof die Fahne des 1948 von David Ben Gurion ausgerufenen Staates und grüßte eine Delegation aus Aschaffenburg. Am dortigen Dalberg-Gymnasium findet aktuell ein Schüleraustausch statt, der deutsche und israelitische Schülerinnen und Schüler im Zeichen der Erinnerungskultur zusammenführt. Die Zehntklässler beschäftigen sich intensiv mit den „Stolpersteinen" des Künstlers Gunther Demnig und den jüdischen Schicksalen in der NS-Zeit, die durch die Plaketten im öffentlichen Raum sichtbar werden. Bei eigenen Recherchen steht ihnen der Aschaffenburger Autor Oded Zingher zur Seite, der Kopf hinter der „Biographischen Datenbank jüdisches Unterfranken".

Dr. Riccardo Altieri, der Leiter des Johanna-Stahl-Zentrums, begleitete die Gruppe um die Lehrkräfte Michael Frosch und Sigal Ostreicher von der Rabin High School in Kfar Saba einen Tag in Würzburg. Er zeigte den „Denkort Deportationen" am Hauptbahnhof sowie das Shalom Europa, bevor Bürgermeisterin Judith Jörg im Rathaus traf. Die Bürgermeisterin erfuhr, dass der inhaltliche Austausch bereits im Dezember startete und im Oktober schließlich noch den Gegenbesuch der deutschen Gruppe in Israel vorsieht.

Text und Foto: Georg Wagenbrenner

Ein Besuch als historische Spurensuche: Michael Frosch, Sigal Ostreicher und Oded Zingher (von links) begleiten das Austauschprogramm zweier Schulen, das nun auch nach Würzburg zu Bürgermeisterin Judith Jörg und Dr. Riccardo Altieri führte (von rechts).

Bernhard Göbel erhält Tanzenden Schäfer

Bernhard Göbel erhält von Oberbürgermeister Christian Schuhardt den Tanzenden Schäfer. Mitte: Irmi Göbel.

Den Tanzenden Schäfer überreichte Oberbürgermeister Christian Schuchardt dem Unternehmer Bernhard Göbel als Dank für dessen ehrenamtliches und soziales Engagement. „In exemplarischer Weise zeigt die Firmengruppe Göbel, dass der gewerbliche Mittelstand sowohl das Rückgrat unserer örtlichen Wirtschaft als auch eine tragende Säule unserer lokalen Zivilgesellschaft ist", stellte Oberbürgermeister Christian Schuchardt bei der Feierstunde im Ratssaal fest. Nicht nur, dass die Unternehmen mit Innovationsgeist den Wirtschaftsstandort Würzburg sichern, gleichzeitig übernähmen sie gesellschaftliche Verantwortung, indem sie sich finanziell und ehrenamtlich für

Kulturspeicher-Direktorin Luisa Heese wechselt an die Kunsthalle Mannheim

Die Kunstwissenschaftlerin Luisa Heese, seit September 2020 Direktorin des Museum im Kulturspeicher Würzburg, wird neue Kuratorin für zeitgenössische Kunst und Skulptur an der Kunsthalle Mannheim. Sie wurde einstimmig als Nachfolgerin von Dr. Sebastian Baden gewählt, der im Sommer 2022 als Direktor an die Schirn Kunsthalle Frankfurt berufen wurde. Luisa Heese tritt die Stelle zum 1. Juli 2023 an.

Achim Könneke, Würzburger Kulturreferent: „Der Weggang von Frau Heese ist ein großer Verlust für das Museum und die Kulturszene in Würzburg. Seit ihrem Antritt 2020 hat Frau Heese hervorragende Arbeit geleistet. Gemeinsam mit dem engagierten Team konnte sie wichtige Impulse für eine zeitgemäße und zukunftsorientierte Neuausrichtung des Museums setzen und ein ebenso spannendes wie erfolgreiches Ausstellungsprogramm initiieren. Ich wünsche ihr für die zukünftigen Tätigkeiten in Mannheim von Herzen alles Gute."

„Ich bedauere, dass Frau Heese das Museum im Kulturspeicher nach knapp drei Jahren wieder verlässt", sagt Oberbürgermeister Christian Schuchardt. „Es spricht aber auch für unser Museum im Kulturspeicher, wenn Menschen von hier von überregional bedeutenden Einrichtungen wie beispielsweise der Mannheimer Kunsthalle abgeworben werden. Ich wünsche ihr für diese neue Herausforderung viel Erfolg und bin mir sicher, dass der Kontakt nach Würzburg nicht abreißen wird."

In einem Feld hochkarätiger nationaler wie internationaler Bewerberinnen und Bewerber überzeugte Heese „durch ihre ausgeprägte fachliche Expertise und vorgelegte Konzeptideen ebenso wie durch ihre Persönlichkeit", teilt die Kunsthalle Mannheim mit. Direktor Johan Holten: „Es freut mich, dass wir mit Luisa Heese eine renommierte Kuratorin für die Kunsthalle Mannheim gewinnen konnten. Durch ihre breite Erfahrung und ihr internationales Netzwerk ist sie eine ideale Besetzung, um den Bereich zeitgenössische Kunst und Skulptur wegweisend weiterzuentwickeln."

Luisa Heese hat als Direktorin des Museum im Kulturspeicher Würzburg mit einem ambitionierten Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm überregional für Aufmerksamkeit gesorgt. Ihr Anliegen war es, kunsthistorische und gesellschaftliche sowie lokale und globale Fragestellungen zu verknüpfen. Zuletzt war der Berliner Künstler Michael Müller eingeladen, sich kritisch mit der Gründungsgeschichte der Städtischen Sammlung in der NS-Zeit auseinanderzusetzen. Die Ausstellung "Konkret Global!", großzügig unterstützt von der Kulturstiftung des Bundes, griff die Idee der Konkreten Kunst als globales Phänomen auf und untersuchte anhand von Schlüsselfiguren und -werken die künstlerischen Netzwerke nach 1945 in verschiedenen Kontexten weltweit. "New Order. Über Kunst und Ordnung in ungewissen Zeiten" bot eine Auseinandersetzung mit dem ambivalenten Begriff der Ordnung in der internationalen Gegenwartskunst mit Werken von u. a. Forensic Architecture, Monica Bonvicini, Jenny Holzer und Clemens von Wedemeyer.

Vor ihrem Wechsel nach Würzburg hatte sie die kommissarische Leitung der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden inne. Geboren 1984 in Göttingen, studierte sie von 2005 bis 2013 Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis mit Hauptfach Kunstwissenschaft und Bildende Kunst in Hildesheim und Caldas da Raínha, Portugal. *Foto: Johannes Kiefer*

das Gemeinwohl engagieren. Insgesamt engagierte sich Bernhard Göbel bislang in 28 Vereinen und Organisationen, darunter beispielsweise im Vorstand der FH Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg oder beim Verein „Die Rossperger – Ritter vom Schenken".

Darüber hinaus war er viele Jahre als ehrenamtlicher Richter am Sozialgericht tätig. Umfangreich war auch sein berufsständisches Engagement unter anderem in der Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung und beim Bund Katholischer Unternehmer. Außergewöhnlich ist sein Einsatz für Kinder in Peru. Mit Freunden errichtete er vor rund 20 Jahren im südperuanischen Pisac das Speisehaus Cornedor St. Kilian für arme Schulkinder, kurz darauf folgte der Bau von Lehrwerkstätten am Stadtrand von Lima.

Auch als Unternehmer setzt sich Göbel für Jugendliche ein. So hat die Firmengruppe – die er 1985 von seinem Vater übernommen hatte – bislang rund 400 Lehrlinge ausgebildet, darunter im Rahmen des Netzwerkes „Unternehmen integrieren Flüchtlinge" auch eine Reihe junger Flüchtlinge. „Als erfolgreicher Unternehmer mit einem großen sozialen Herzen und als ehrenamtlich außerordentlich engagierter Bürger hat Bernhard Göbel viel geleistet und viel Gutes bewirkt", sagt Schuchardt. „Menschen wie er sind für das Gemeinwesen und ihre Mitmenschen ein Glücksfall."

Text und Foto: Christian Weiß

Tierischer Einsatz für die Feuerwehr

Die Würzburger Feuerwehr musste die Labradormischlingshündin "Emma" unlängst aus dem Keltensee am Heuchelhof retten, entkräftet aber lebend konnte Emma an ihre Besitzer übergeben werden. Am Keltensee an der Berner Straße im Stadtbezirk Heuchelhof hatte sich die Hündin von ihren Haltern losgerissen und sich in die Fluten gestürzt. Da der See an einigen Stellen aber etwas tiefer als einen Meter und an den flachen Stellen sehr morastig ist, gelang es ihr nicht mehr, allein ans Ufer zurückzukommen. Die Halter alarmierten über den Notruf die Feuerwehr. Da auch die Tierrettung zu den grundlegenden Aufgaben der Feuerwehr gehört, wurde aufgrund der gemeldeten Einsatzstelle ein Hilfeleistungslöschfahrzeug und das Kleinalarmfahrzeug mit der entsprechenden Ausrüstung für Tierrettungseinsätze der Berufsfeuerwehr Würzburg alarmiert.

Vor Ort konnte Emma vom Ufer aus nicht entdeckt werden und gab auch keinen Laut von sich. Zwei Einsatzbeamte machten sich daher mit Wathosen bekleidet zu Fuß auf den Weg zu dem Bereich, an dem Emma zuletzt gesehen wurde. Nach kurzer, aber kräftezehrender Suche im teils knietiefen Schlamm konnte Emma völlig entkräftet und bis zum Bauch im schlammigen Untergrund steckend, aber glücklicherweise lebend, gefunden werden. Als die Beamten sich den Weg ans Ufer zurück gekämpft hatten, konnte Emma wieder den überglücklichen Haltern übergeben werden.

Text und Fotos: Berufsfeuerwehr Würzburg

INFORMATIONEN DER STADT WÜRZBURG

TERMINVERGABE IM BÜRGERBÜRO

Besucherinnen und Besucher des Rathauses Würzburg werden gebeten, die Abstands-, Sicherheits- und Hygieneregeln zu beachten.

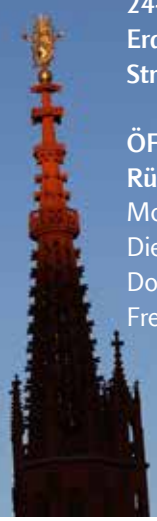
RAHMENÖFFNUNGSZEITEN DER STADT WÜRZBURG

Montag:	8:30 – 13 Uhr
Dienstag:	8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Mittwoch:	8:30 – 13 Uhr
Donnerstag:	8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Freitag:	8:30 – 12 Uhr

Vermittlung Rathaus: Tel. 09 31 37 – 0

AUSKÜNFTE BÜRGERBÜRO

Tel.: 09 31 37 – 20 00
Fax: 09 31 37 – 37 00
buergerbuero@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/buergerbuero



24-STUNDEN-NOTDIENST

Erdgas, Wasser, Fernwärme: Tel.: 09 31 36 – 12 60
Strom: Tel.: 09 31 36 – 12 31

ÖFFNUNGSZEITEN DES BÜRGERBÜROS
Rückermainstraße 2

Montag:	7:30 – 13 Uhr
Dienstag:	7:30 – 12 Uhr & 13:30 – 16 Uhr
Donnerstag:	8:00 – 12 Uhr & 13:30 – 18 Uhr
Freitag:	7:30 – 12 Uhr

KOSTENLOSEN ECKART BLÄTTERKATALOG BESTELLEN

100 % DURCHBLICK

☐ Ich wünsche künftig die städtische Zeitschrift „ECKART“ per Mail zu erhalten.
Bitte unterzeichnen Sie folgenden Hinweis und senden diesen an

Stadt Würzburg
Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Rückermainstr. 2
97070 Würzburg

Vorname / Name

E-Mail-Adresse

Datum, Unterschrift

STADT WÜRZBURG

Datenschutzhinweise zum Bezug des „ECKARTS“:
Ich wünsche, künftig über das Erscheinen der aktuellen städtischen Zeitschrift „ECKART“ per Mail informiert zu werden. Diese Einverständniserklärung kann jederzeit per Mail **(eckart@stadt.wuerzburg.de)** widerrufen werden.
Die Stadt Würzburg beachtet die datenschutzrechtlichen Bestimmungen und speichert Ihre Daten ausschließlich für die Übersendung des „ECKART“. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und nicht für andere Zwecke genutzt.
Weitere Datenschutz-Informationen:
www.wuerzburg.de/eckart
Kontaktdaten: Datenschutzbeauftragte/r:
Rückermainstr. 2, 97070 Würzburg
Telefon: 0931.37–0, datenschutz@stadt.wuerzburg.de

Würzburger Stadträtinnen und Stadträte besichtigten ein Fahrradparkhaus in Bad Kreuznach.

Stadtrat besichtigte modellhafte Projekte

Neue Mobilitätsstrategien in Kehl, die Multifunktionshalle in Ludwigsburg oder die Fahrradgarage in Bad Kreuznach – zwei Tage lang haben die Mitglieder des Würzburger Stadtrats zusammen mit Mitarbeitern der Würzburger Stadtverwaltung verschiedene Bauprojekte in Baden-Württemberg und Rheinland-Pflanz besichtigt und sich Anregungen für Würzburger Projekte geholt.

Dazu gehört unter anderem das neue Fahrradparkhaus in Bad Kreuznach. Dort informierten sich die Stadträte über Gestaltung und Konstruktion, um möglichst viele Erfahrungen für ein geplantes Radparkhaus am Würzburger Hauptbahnhof zu erhalten. Das Bad Kreuznacher Radparkhaus war aus dem Bundesprogramm „Klimaschutz im Radverkehr" gefördert worden. Neben einer Videoüberwachung und Boxen für teurere Fahrräder ist auch ein Fachgeschäft angegliedert, in dem Räder repariert, geliehen oder gekauft werden können. Mit Hilfe einer angegliederten Mobilstation ist auch die Verknüpfung von Rad- und Straßenverkehr möglich.

Um Mobilität und Stadtentwicklung ging es auch bei dem nächsten Halt an der deutsch-französischen Grenze in Kehl/Straßburg. Beide Städte sind eng wirtschaftlich und kulturell miteinander verbunden und unterhalten seit langem eine ehrgeizige Zusammenarbeit über die Landesgrenze hinweg. So existiert seit fünf Jahren dort eine Straßenbahn, die mit einer

direkten Verbindung das auf der deutschen Seite des Rheins liegende Kehl mit dem Zentrum Straßburgs verknüpft – perfekt für Pendler oder auch Tagesreisende, aber auch infrastrukturell zur Förderung von Gewerbe und Industrie sowie zur Verkehrsentlastung der beiden Städte. Die Straßenbahn führt auch durch ein neues Entwicklungsgebiet für Wohnen und Gewerbe in Straßburg, dessen städtebauliche Entwicklung den Stadträten nahegebracht wurde. Damit lässt man auch eine Idee aus dem 19. Jahrhundert wiederaufleben – bereits 1877 führte eine Straßenbahn von Straßburg nach Kehl, bis diese in den 20er Jahren immer mehr vom Autoverkehr abgelöst wurde.

Das Thema Mobilität stand auch beim nächsten Halt in Karlsruhe im Vordergrund. Seit 2018 arbeitete man in Karlsruhe an einem Pilotprojekt für autonomes Fahren im ÖPNV. 2021 wurde das System erstmals entwickelt, um nun seit Februar 2023. Neben einer technischen Information hatten die Mitglieder des Stadtrats die Möglichkeit, die autonomen Shuttles auszuprobieren. Nach all diesen fachlichen Informationen zum Thema Mobilität stand gegen Ende der Reise mit der Besichtigung der MHP Arena in Ludwigsburg auch ein Ausflug in die Welt des Sports an. In einem Vortrag erfuhren die Mitglieder des Stadtrates, wie die große, multifunktionale Arena für Stadt und Region Impulse geben kann. Die in der Innenstadt liegende Halle, in der neben Basketballspielen auch Konzerte und Shows stattfinden, leistet auch einen Beitrag zu Nachhaltigkeit. So verfügt sie über eine Photovoltaikanlage und eine LED-Beleuchtung was gegenüber herkömmlicher Beleuchtung eine Einsparung von 70 Prozent ausmacht. Über ein sogenanntes Green Mobility-System werden Parkmöglichkeiten im Umfeld der Arena gezeigt oder gar auf den öffentlichen Nahverkehr verwiesen. Gleichzeitig informierte Alexander Reil, Präsident der Basketball-Bundesliga und Vorsitzender MHP Riesen Ludwigsburg, wie wichtig die Arena für den Basketballstandort Ludwigsburg ist.

In der Innenstadt von Ludwigsburg steht eine multifunktionale Arena.

In Karlsruhe wird an einem Pilotprojekt für autonomes Fahren im ÖPNV gearbeitet.

„Viele Probleme und Herausforderungen, die wir in Würzburg haben, kennen andere Städte genauso. Von den unterschiedlichen Projekten, die wir auf dieser Exkursion besichtigt haben, können wir wichtige Impulse für unsere Arbeit in Würzburg mitnehmen und auch aus den Fehlern der anderen lernen. Es lohnt sich immer, einen Blick über den Tellerrand zu wagen“, sagte Oberbürgermeister Christan Schuchardt am Ende der Exkursion. Auch, um nach Corona die Zusammenarbeit im Stadtrat zu stärken.

Text: Christian Weiß, Fotos: Jacek Braminski

Unkompliziert, kostenlos, vertraulich und ohne Terminvereinbarung

Städtische Behörden-Coaches helfen Migrantinnen und Migranten bei Behördenangelegenheiten

Die Behörden-Coaches helfen Migrantinnen und Migranten dabei, sich im Dschungel der Behörden zurecht zu finden. v.li: Natali Soldo-Bilac (Koordinatorin dezentrale Unterbringung), obere Reihe: die beiden Behörden-Coaches Edi Cehaji und Jakob Müßig, Sandra Bürger (Integrationslotsin). Untere Reihe: die drei Behörden-Coaches Fatim Dao, Anastasia Steinbauer, Irina Covasa. Auf dem Bild fehlen die Behörden-Coaches Martin Salzl, Lukas Billek, Varine Khoshnaw.

Behördliche Antragsverfahren sind häufig kompliziert und langwierig, für einen Antrag sind bisweilen zig Anlagen auszufüllen, selbst Muttersprachler verstehen amtliche Bescheide mitunter nicht oder wissen nicht, welche Behörde ihr Anliegen bearbeiten kann. Wie soll jemand durchblicken, der kein deutscher Muttersprachler ist, nach Deutschland geflüchtet ist, vielleicht gar kein Deutsch spricht oder sogar Analphabet ist? „Im Jahr 2020 hat der Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren, um den Migrantinnen und Migranten zu helfen, zunächst nur für das Reuterhaus den Behörden-Coach ins Leben gerufen“, berichtet Christine Blum-Köhler, Integrationsbeauftragte der Stadt Würzburg. Denn: „Wer Hilfe braucht, kommt zu uns, egal, ob er noch im Reuterhaus lebt oder nicht“, bestätigt Sandra Bürger, Mitarbeiterin im städtischen Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren. Sie ist als Integrationslotsin für die Koordination des Ehrenamts in den dezentralen Unterkünften verantwortlich und entwickelt das Projekt der Behörden-Coaches weiter. Die komplexe Behördenstruktur und vor allem die Behördensprache zählen für Migrantinnen und Migranten zu den größten Herausforderungen des Alltags. Nicht selten häufen sich bei ihnen Schreiben von Behörden, von Handyvertragspartnern und Stromversorgern. Viele der ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner des Reuterhauses suchen daher nach wie vor den Kontakt und holen sich Hilfe und Rat bei den Mitarbeitenden. Natali Soldo-Bilac, Koordinatorin der dezentralen Unterkünfte, ist bereits seit 2016 im Reuterhaus tätig. Sie hat über die Jahre hinweg viele Migrantinnen und Migranten in ihrem Alltag begleitet und pflegt nach wie vor gute Kontakte: „Bloß weil Migrantinnen und Migranten aus dem Reuterhaus ausgezogen sind, ist die Welt nicht in Ordnung“, weiß Soldo-Bilac.

Die ehrenamtlichen Behörden-Coaches unterstützen daher Menschen bei Behördenangelegenheiten aller Art und bei Schwierigkeiten mit behördlicher Post und formalen Schreiben. Sie helfen, Anträge und Formulare auszufüllen, Termine zu vereinbaren und dergleichen mehr, unkompliziert, kostenlos und ohne Terminvereinbarung. Zudem vermitteln sie Verständnis für die Funktionen und Aufgaben der jeweiligen Behörden (z.B. Jobcenter, Sozialämter, Familienkassen, Versicherungen) sowie deren Arbeitsweisen. Sie verweisen auf weitere Unterstützungsangebote, auf andere Beratungsstellen, dürfen aber keine Rechtsberatung durchführen und übernehmen auch keine Haftung. Es handelt sich um ein niederschwelliges Angebot, welches sich als ergänzende Unterstützung zu den bestehenden behördlichen und weiteren institutionellen Beratungen versteht.

Anfangs waren zwei bis drei Studenten für etwa jeweils vier Stunden die Woche engagiert, mittlerweile sind acht Behörden-Coaches an sechs Standorten in unterschiedlichen Stadtteilen tätig. „Klassische Migrationsberatungsstellen wurden in den letzten Jahren reduziert und da immer mehr Migrantinnen und Migranten kommen, wird die Lücke der Menschen größer, die Behördenschreiben, Anträge, Formulare, Verträge in deutscher Sprache nicht verstehen“, berichtet Sandra Bürger. „Im Grunde bieten die Behörden-Coaches Hilfe zur Selbsthilfe.“ Aber es wird wohl eine Vision bleiben, dass sich Behörden-Coaches irgendwann selbst abschaffen.

Das Projekt wird stetig weiterentwickelt und im Stadtgebiet ausgeweitet. Mittlerweile sind die Behörden-Coaches in den Stadtteilen Heuchelhof, Lindleinsmühle und in der Zellerau im Einsatz. Das Unterstützungsangebot findet in den Quartierbüros der jeweiligen Stadtteile einmal wöchentlich für drei bis vier Stunden

statt. Das Angebot ist bewusst als offene Sprechstunde konzipiert. Terminvereinbarungen entfallen, wodurch ein erleichterter Zugang sowie kurzfristige Hilfsleistungen erfolgen können. Darüber hinaus sind Behörden-Coaches in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in der Veitshöchheimer Straße sowie in der dezentralen Unterkunft „Reuterhaus“ eingesetzt. In der GU ist das Angebot des Behörden-Coaches an die Sprechstunde der Flüchtlingsberatung des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg e.V. angeschlossen und wird ausschließlich von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Einrichtung aufgesucht. Das Angebot findet hier einmal wöchentlich statt. In der dezentralen Flüchtlingsunterkunft „Reuterhaus“, welches zugleich als zentrale Beratungs- und Informationsstelle von Migrantinnen und Migranten aus dem Stadtgebiet und dem Landkreis Würzburg aufgesucht wird, findet die Sprechstunde der Behördencoachs zweimal wöchentlich statt.

Die Orte und Sprechzeiten:

Dezentrale Flüchtlingsunterkunft Reuterhaus
Mergentheimer Str. 184, 97084 Würzburg
Dienstag & Donnerstag: 14:00 – 08:00 Uhr

Heuchelhof Treffpunkt „Altes Schwimmbad“
Den Haager Str. 18
97084 Würzburg
Dienstag & Donnerstag: 10:00 – 14:00 Uhr

Lindleinsmühle Quartiersmanagement
Frankenstraße 11, 97078 Würzburg
Montag: 13:00 – 17:00 Uhr

Zellerau Quartiersmanagement
Frankfurter Straße 62a, 97082 Würzburg
Donnerstag: 13:00 – 16:00 Uhr

Gemeinschaftsunterkunft
Veitshöchheimerstraße 100
97080 Würzburg
Donnerstag: 09:00 – 12:00 Uhr

Das ehrenamtsbasierte Projekt „Behörden-Coach“ wird koordiniert durch die Integrationslotsen der Stadt Würzburg. Im Allgemeinen sind die hauptamtlichen Integrationslotsen Ansprechpartnerinnen und -partner für ehrenamtliches Engagement im Bereich Integration, Migration und Asyl. Sie sind Anlauf- und Koordinierungsstelle für alle Bürgerinnen und Bürger, die sich für ein interkulturelles Ehrenamt interessieren oder sich in der Integrationsarbeit engagieren und aktiv werden möchten.

Wer Interesse hat, als Behörden-Coach tätig zu werden oder sich ehrenamtlich in der Integration zu engagieren, kann sich bei Sandra Bürger, Integrationslotsin der Stadt Würzburg, melden:
sandra.buerger@stadt.wuerzburg.de
Text: Claudia Lother

Mit der Handyapp die Radwege kontrollieren

Bei der Kontrolle der Würzburger Straßen lassen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des städtischen Fachbereiches Tiefbau und Verkehrswesen bereits seit Anfang 2021 von einer Software unterstützen. Jetzt verwenden sie die App, die die schwäbische Firma vialytics entwickelt hat, auch zur Kontrolle der Fahrradwege. Dazu wurde als Erstes ein Dienstfahrrad der Stadt mit einem Handyhalter ausgerüstet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs der Stadt können so unterwegs mit ihrem Diensthandy alle paar Meter ein Foto des Radwegs aufnehmen.

Dabei werden Schlaglöcher oder freiliegendes Kopfsteinpflaster genauso aufgenommen, wie andere Straßenschäden. Die Fotoaufnahmen lassen sich dann ganz leicht am PC im Büro auswerten. Wo früher umfangreiche Kontrollen und Auswertung nötig waren, lassen sich so in kürzester Zeit ganze Radwege kontrollieren. Damit werden nun sukzessive alle Radwege im Stadtgebiet erfasst.

„Wir behalten damit einfacher und schneller das Radwegenetz im Blick und können auf schadhafte Stellen schneller reagieren“, so Annette Messerer, Leiterin des Fachbereichs Tiefbau und Verkehrswesen. Und einen weiteren Vorteil haben die so erzeugten Bilder auch noch: Sie werden benutzt, um die Texturen für den digitalen Zwilling der Stadt herzustellen, dienen als Informationsquelle im Innendienst und zur Modifizierung der Beschilderung im Stadtgebiet.

Mit dem Handy Radewege kontrollieren: Baureferent Benjamin Schneider, Petra Führbeck von der Firma vialytics, Michael Koschmieder und Annett Heusinger Fachabteilung Geodaten und Vermessung, und Annette Messerer, Leiterin des Fachbereichs Tiefbau und Verkehrswesen, begutachten die Arbeitsweise der neuen Kontroll-App. Foto: Nils Adelmann

Leonhard-Frank-Grundschule erhält Lüftungsanlage

Keine dicke Luft mehr im Klassenzimmer

Der Hauptdarsteller dieser Mitteilung befindet sich auf dem Foto direkt hinter der Bürgermeisterin, auch wenn er sich in unscheinbarem Weiß dem Hintergrund anpasst und gar nicht groß auffällt, nicht einmal akustisch. Dabei gewährleistet die fest eingebaute Anlage, dass die Luft in diesem 60 m² großen Klassenzimmer in der Leonhard-Frank-Grundschule dezentral gereinigt wird, indem sie verbrauchte Luft absaugt und mit Frischluft von außen tauscht. Die Stadt Würzburg hat unlängst die kleineren Klassenzimmer in der Grundschule am Heuchelhof mit diesen Anlagen ausgerüstet. Bürgermeisterin Judith Jörg besuchte die Grundschule, um sich von der Wirksamkeit der Geräte ein Bild zu machen.

Schon ausgestattet mit den fest installierten Lüftungsgeräten sind die Leonhard-Frank-Grundschule am Standort Rottenbauer, die Grundschule Dürrbachgrund, der Neubau des Wirsberg-Gymnasiums, Teile der FOS/BOS und der David-Schuster-Realschule. Der Stadtrat hatte in Coronazeiten über dieses Thema abgestimmt und folgte dreimal mehrheitlich dem Verwaltungsvorschlag, auf mobile Luftfilter zu verzichten. Denn diese reinigen zwar die Luft, beseitigen aber nicht Luftfeuchte und Kohlendioxid aus der Atmung. Das bedeutet, dass weiterhin regelmäßig die Fenster zum Stoßlüften geöffnet werden müssen. Stattdessen werden in Würzburg schrittweise bei Generalsanierungen oder Neubauten feste Anlagen in Schulräumen eingebaut. Lediglich für schwer zu lüftende Räume wie in wenigen Klassenzimmern im Röntgen-Gymnasium, in der Max-Dauthendey- und in der Goethe-Kepler-Grundschule waren mobile Geräte angeschafft worden. Bürgermeisterin Judith Jörg hatte seit Beginn der Diskussion, an den Vorgaben des Bundesumweltamts orientiert, die festinstallierten den mobilen Lüftungsanlagen vorgezogen. Die Zustimmung und guten Erfahrungen der Schulleitungen, in denen die fest installierten Anlagen schon ihren Schuldienst tun, geben ihr Recht. Leonhard-Frank-Konrektorin Brigitte Fritsch bemerkte bereits am ersten Tag, dass die Schülerinnen und Schüler durchaus konzentrierter waren und nicht so schnell ermüdeten. Der CO_2-Gehalt im Klassenzimmer beweist mit einem Wert von nicht einmal 600 ppm eine gute Belüftung des Raumes. CO_2-Werte über 1000 ppm sorgen bereits für einen Leistungsabfall, über 1200 ppm sind sie schlecht für das gesundheitliche Wohlbefinden und sorgen für Müdigkeit, Konzentrationsschwäche, Schläfrigkeit, Kopfschmerzen, Verschlimmerung von Allergien und eine größere Verbreitung von Viren. „Im Gegensatz zu den vielfach geforderten mobilen Luftfiltern, die die Luft nur umwälzen und nicht vom Lüften entbinden, sorgen diese festinstallierten Anlagen für Luftaustausch und damit für frische Luft im Klassenzimmer. Es war die absolut richtige Entscheidung, Zug um Zug die festen Anlagen bei Generalsanierungen oder Neubauten von Schulgebäuden einzubauen und so nachhaltig zu investieren“, bekräftigt die dritte Bürgermeisterin und Schulreferentin Judith Jörg. Gerade auch Kinder mit Pollenallergien dürften besonders von den Lüftungsgeräten profitieren.

Weitere Schulen werden nach und nach mit den fest installierten Lüftungsanlagen ausgerüstet, im Zuge von Generalsanierungen oder bei Neubauten. Der Einbau im Bestand ist natürlich um ein Vielfaches teurer als im Neubau, erklären Hans-Berthold Wiegand und Sven Jungbauer vom Schulreferat der Stadt Würzburg, die in der Fachabteilung Technik für den Bauunterhalt, den wirtschaftlichen Unterhalt und das Gebäudemanagement der Schulen zuständig sind. Die Gesamtsumme der drei dezentralen Lüftungsanlagen in der Leonhard-Frank-Grundschule Heuchelhof beläuft sich auf 100.000 Euro, der Freistaat fördert die Anschaffung der Geräte mit 80 %, der Eigenanteil der Stadt Würzburg liegt in dieser Schule bei 20.000 Euro. Das Förderprogramm ist bereits ausgelaufen. Beantragt wurde die Maßnahme im Januar 2022 und beauftragt im Mai 2022. Die Stadt Würzburg ist als Sachaufwandsträger zuständig für den Bau und Betrieb von öffentlichen Grund-, Mittel-, Realschulen und Gymnasien. Insgesamt sind 36 Schulen unter Trägerschaft der Stadt an 38 unterschiedlichen Standorten mit 700 Klassenräumen, 380 Fachräumen und 45 Sporteinrichtungen.

Text und Foto: Claudia Lother

Ganz neu im Schuldienst: Die fest installierte Anlage hinter Bürgermeisterin Judith Jörg (2.v.li.) sorgt in der Leonhard-Frank-Grundschule für Frischluft. Li. Konrektorin Brigitte Fritsch, 2. v.re. Hans-Berthold Wiegand und Sven Jungbauer (re.), beide Fachbereich Schule.

ADFC-Fahrradklimatest

Würzburg hält Position auf Platz 19 von 40 Städten

Die Bemühungen der Stadt Würzburg um die Förderung des Radverkehrs tragen weiterhin Früchte: Nachdem die Stadt Würzburg 2021 beim ADFC-Fahrradklimatest 2020 in der Kategorie „100.000 bis 200.000 Einwohner“ ausgezeichnet wurde, belegt die Stadt im aktuellen Fahrradklimatest Platz 19 von insgesamt 40 Städten. Es ist daher gelungen, den Rang zu halten. Mit der Schulnote 4,01 kann 2022 eine leichte Verbesserung der Radverkehrsverhältnisse verzeichnet werden. Zum Vergleich: 2020 lag die Schulnote bei 4,07.

Positiv bewertet wurden im Vergleich zu anderen Städten die gute Oberflächenbeschaffenheit sowie der Winterdienst und die Reinigung auf den Radwegen. Gut schneidet die Stadt Würzburg 2022 ebenfalls bei den Punkten Radfahren durch Jung und Alt und der Öffnung von Einbahnstraßen für den Radverkehr ab. Eine gute Erreichbarkeit des Stadtzentrums ermöglicht ein zügiges Radfahren.

Eine Teilnahme von 946 Radfahrenden zeigt einen steigenden Stellenwert des Radverkehrs in Würzburg. Sehr grafisch kann eine zunehmende Relevanz des Radfahrens im städtischen Verkehr auch an den explodierenden Radverkehrszahlen am Röntgenring festgestellt werden.

Als die Zählstele Ende 2020 aufgestellt wurde, ist die Stadt noch nicht davon ausgegangen, die 250.000 Radfahrer pro Jahr allzu schnell zu knacken. Bereits im Jahr 2022 war es so weit und die Marke wurde mit 278.861 Radüberfahrten deutlich übertroffen. Die Verglasung der Zählstele wurde ausgetauscht und zählt in Zukunft bis 350.000 Radfahrer. Die Verwaltung beobachtet gespannt, wie lange es dauert, bis auch diese Marke erreicht wird.

Dennoch gibt es im ADFC-Fahrradklimatest nicht nur Positives, sondern auch kritische Punkte zum städtischen Radverkehr, beispielsweise die Führung an Baustellen, die Breite der Radwege sowie Konflikte mit Kraftfahrzeugen. Bezüglich des letzten Punktes weist die städtische Verwaltung darauf hin, dass eine generelle Rücksichtnahme aller Verkehrsbeteiligten für ein gutes Miteinander von hoher Bedeutung ist.

Die Stadtverwaltung sieht im Radverkehr einen wichtigen Baustein umwelt- und stadtverträglicher Mobilität. Das Ziel ist daher, die Radverkehrsinfrastruktur weiter auszubauen, das Radfahren sicherer zu machen, um auch zukünftig der Bezeichnung einer fahrradfreundlichen Stadt gerecht zu werden.

Text und Foto: Tobias Mattheis

Lvivs Fahne komplettiert Galerie der Partnerstädte

Mit der Fahne der ukrainischen Partnerstadt Lviv ist die Flaggen-Galerie der Partnerstädte im Wappensaal des Rathauses komplett. Damit setzt Oberbürgermeister Christian Schuchardt zusammen mit Vertreterinnen des ukrainischen Vereins Mrija und Mitgliedern des Stadtrates ein deutliches Bekenntnis zur Partnerschaft mit der ukrainischen Stadt. Im Wappensaal, einem der Sitzungssäle des Rathauses, hängen die Fahnen aller elf Partnerstädte. Die Partnerschaft mit der rund 730.000 Einwohner großen Stadt Lviv ist die jüngste Städtepartnerschaft, die Würzburg pflegt. Nach ersten Kontakten in den ersten Kriegsmonaten wurde die Partnerschaft Ende Februar in Lviv unterzeichnet. *Text und Foto: Christian Weiß*

Spielplätze in Oberdürrbach

Auch hier wurden Wünsche umgesetzt

Das Team des Gartenamtes ist kontinuierlich im Einsatz für die zahlreichen Spielplätze im Stadtgebiet. Neben Versbach ist auch Oberdürrbach in diesem Jahr einer der Schwerpunkte im Bereich Spielplatzplanung. Die dort ausgewiesenen Spielplätze sind teilweise klein und haben ungünstige Zuschnitte. Veränderungen müssen auf den bestehenden Flächen stattfinden. Folglich werden die Möglichkeiten von dem zur Verfügung stehenden Raum begrenzt. Umso wichtiger ist es daher, dass die Spielangebote auf die Bedürfnisse der kleinen Bürgerinnen und Bürger zugeschnitten werden.

Ein sehr fruchtbarer Austausch fand vergangenes Jahr im Rahmen einer Ortseinsicht auf dem Spielplatz „Am Wandberg" statt. Hier musste das Spielgerät mit Rutsche im Juli 2020 aus Sicherheitsgründen abgebaut werden. Ursprünglich war durch das Gartenamt ein Austausch mit leichten Anpassungen geplant. Da die Edelstahlrutsche selbst noch in einem guten Zustand war, sollte sie wiederverwendet werden.

Die bei dem Termin anwesenden Bürgerinnen und Bürger sprachen sich jedoch für ein Klettergerät statt eines neuen Rutschenturmes sowie einen kleinen Sandkasten anstelle der bestehenden Boulefläche aus.

„Wir verwenden Sandkästen aus Holz, die unsere Schreiner ohne lange Lieferzeiten selbst herstellen. Der erste Projektteilbereich konnte daher bereits Mitte Juni 2022 umgesetzt werden," freut sich Gartenamtsleiter Dr. Helge Bert Grob. Neben dem Sandkasten wurden seinerzeit weitere gewünschte Ausstattungselemente wie ein Hundekotbeutelspender, Abfallbehälter und Körbe für Sandspielgeräte installiert.

Der zweite Schritt nahm insgesamt mehr Zeit in Anspruch, da die zuständige Planerin des Gartenamtes zuerst drei verschiedene Vorschläge für ein passendes Spielgerät erarbeitete, die dann rückgekoppelt wurden. Die einvernehmliche Entscheidung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer fiel auf einen 1,90 m hohen Kletterturm mit schrägem Kletternetz, Sprossenaufstieg und Kletterwand, der im März geliefert wurde. Seit Mitte April ziert er nun die Fläche, die früher als Fallschutzbereich für die Rutsche fungierte. Die bestehende Einfassung aus Findlingen wurde von der Maurerkolonne sowie den Auszubildenden des Gartenamtes überarbeitet und erweitert. Ein Teilbereich ist noch abgesperrt, damit der neue Rasen gute Anwuchschancen hat. Das Gerät selbst kann aber bereits bespielt werden.

Zaunbauarbeiten bereits im Dezember abgeschlossen

Häufig führt das Gartenamt Arbeiten auf Spielplätzen aus, die nicht jedem gleich ins Auge stechen und daher weniger Aufmerksamkeit erhalten. Hierbei handelt es sich in der Regel um wichtige Wartungs- und Reparaturmaßnahmen. In Oberdürrbach war der Ballfangzaun auf dem Bolzplatz „Zum Sportplatz" verschlissen und wies Sicherheitsmängel auf. Für den Austausch des Maschendrahtgeflechts auf einer Länge von 75 Metern wurden ca. 11.000 Euro investiert.

Auch auf dem Spielplatz „Dr.-Onymus-Straße" stehen positive Veränderungen an. Entsprechend den Wünschen der kleinen Nutzerinnen und Nutzer sieht die Planung ein neues Karussell sowie ein Bodentrampolin vor. Aufgrund des Platzmangels werden der Sandkasten und eine der beiden Bänke dafür entfernt. Sandspielmöglichkeiten bestehen aber weiterhin auf dem nur knapp 300 Meter entfernten Spielplatz „Peter-Haupt-Straße". Beide Spielgeräte werden bereits geliefert und können aufgebaut werden, sobald die erforderlichen Kapazitäten im Gartenamt frei sind.

„Bei Beteiligungsprojekten ziehen wir alle an einem Strang. Sie sind nicht nur dem Gartenamt, sondern auch dem Fachbereich Jugend und Familie – der sich mit 13.000 Euro an den entstandenen Kosten beteiligt – sowie der Arbeitsgemeinschaft Familien ein großes Anliegen", so Bürgermeister Martin Heilig über die gute referatsübergreifende Zusammenarbeit.

Die neue Kletteranlage auf dem Kinderspielplatz „Am Wandberg"
Foto: Marie-Luise Löchner

Frühjahrsbepflanzung 2023

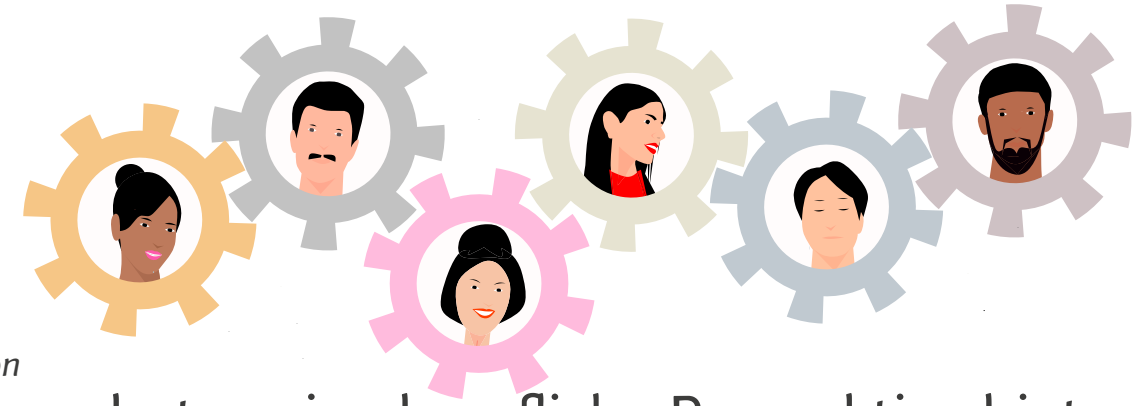
Gartenamt bringt die Innenstadt zum Blühen

Violett, purpur, weiß und rosa erblühen die Blumenbeete im gesamten Stadtgebiet, nachdem die Mitarbeitenden des Würzburger Gartenamts sie frisch bepflanzt haben. In verschiedenen Arealen stechen Dreiergruppen aus Hornveilchen und Ranunkeln besonders hervor, Gräser und Silberkörbchen runden die Ensembles ab. Während die städtische Gärtnerei bei der Auswahl der Pflanzen vor allem wieder auf die beliebten Stiefmütterchen setzt, gesellen sich in den Beeten häufig auch Eigenaufzuchten aus Hornveilchen, Stielprimeln oder Vergissmeinnicht hinzu. Für besondere Reize sorgen Duftschöteriche und Nelken mit ihrem betörenden Duft.
Bürgermeister Martin Heilig freut sich: „Erst mit der Auspflanzung der über 55.000 Topfpflanzen wird das besondere Engagement unseres Gartenamtes und seiner eigenen Gärtnerei sichtbar. In liebevoller Handarbeit wurden die Pflanzen in den Vormonaten mit viel gärtnerischem Know How und Liebe zum Detail, häufig vom Samen an, auf- oder im Gewächshaus vorgezogen."
Drei Besonderheiten gibt es heuer in der Nähe des Berliner Rings, in der Ludwigsstraße, am Kranenkai und am Kardinal-Faulhaber-Platz: Hier wurden im Herbst des vergangenen Jahres etwa 15.000 Blumenzwiebeln gesteckt und mit Hornveilchen ergänzt. In den kommenden Wochen werden dort zahlreiche Narzissen, Tulpen und weitere Zwiebelgewächse erblühen, die die Augen der Öffentlichkeit erfreuen und damit das Frühjahr offiziell einläuten.

Musikstück: Das „Musikstück" in der Nähe des Sees im Klein-Nizza.

Längsbeet: Längsbeet am Eingang des Klein-Nizzas.

Fotos: Fabian Stachel



Integration

Zugewanderten eine berufliche Perspektive bieten

Bei der Berufsinformationsmesse BIT haben 100 Unternehmen 500 Ausbildungsberufe, duale Studiengänge und weiterführende schulische Ausbildungsangebote vorgestellt. Um geflüchteten Menschen einen niederschwelligen Zugang zu Ausbildungs- und Jobmöglichkeiten in der Region zu bieten, begleiteten Mitarbeiterinnen des Würzburger Sozialreferats geflüchtete Jugendliche und Erwachsene, deren Ausbildung in Deutschland nicht anerkannt wird, die einen neuen Beruf suchen oder keine Ausbildung haben, zur BIT. So lernen die Interessierten den lokalen Arbeitsmarkt kennen, knüpfen erste Kontakte und informieren sich über die Dauer von Ausbildungen, Weiterbildungsmöglichkeiten oder den Ablauf des Bewerbungsprozesses.

Begleitet wurden die Geflüchteten von der Integrationslotsin der Stadt Würzburg Sandra Bürger, der Bildungskoordinatorin für Zugewanderte Zeynep Sen und der Sozialpädagogin der dezentralen Unterkünfte der Stadt Iris Schmidt. Das Vorhaben findet in Kooperation mit ehrenamtlich Aktiven statt, die Anfang des Jahres durch die Integrationslotsinnen aus Main-Spessart und Würzburg in einem Workshop für ihre Einsätze als Jobcoaches qualifiziert wurden. Geplant ist, dass sie als Coaches im Anschluss an die BIT Menschen mit Migrationsbiografie auf ihrem Weg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt weiterhin unterstützen.

Modellprojekt „Lastenrad mieten, Kommunen entlasten“

Würzburger Lastenradmietsystem eröffnet

Die Stadt Würzburg hat sich erfolgreich für das vom Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr ausgeschriebene Modellprojekt „Lastenrad mieten, Kommunen entlasten, Aufbau eines Lastenradmietsystems in Kommunen“ beworben. Daher stehen nun die E-Lastenräder für die Vermietung in Würzburg zur Verfügung. Das Projekt kann sich im Städtevergleich mehr als sehen lassen: Würzburg hat bezogen auf die Einwohnerzahl das größte Lastenradmietsystem in Deutschland und sogar das größte Lastenradmietsystem mit induktiver Ladung in Europa.

Im Rahmen einer Veranstaltung konnte man die Lastenräder testen und sich über das Sharingangebot und das Modellprojekt informieren. Weiterhin wurden durch den Fachbereich Tiefbau und Verkehrswesen die vielfältigen Aktivitäten zur Förderung des Radverkehrs präsentiert. Der Fahrradreparaturstand des Perspektive e.V. bot allen Radfahrenden einen Frühlingscheck des Fahrrads an.

„Ich freue mich sehr, dass wir durch die Förderung und Unterstützung des bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr ein Lastenradmietsystem in Würzburg aufbauen konnten und so allen Würzburgerinnen und Würzburgern eine nachhaltige Mobilitätsalternative zum Pkw anbieten können“, sagt Bürgermeister Martin Heilig und ergänzt: „Da E-Lastenräder in ihrer Anschaffung kostspielig sind und nicht jeder Haushalt einen geeigneten Abstellort für ein privates Lastenrad hat, möchten wir mit dem Verleih von E-Lastenrädern gerade in Zeiten steigender Preise eine kostengünstige und flexible Art der Mobilität anbieten. So spart man sich die Anschaffungskosten sowie jährliche Kosten für Wartung und Reparaturen. Aber auch das Klima wird stark entlastet. Zum Vergleich stößt ein durchschnittlicher PKW mit Verbrennungsmotor auf einen Kilometer etwa 150 g CO_2 aus. Die Mietlastenräder werden mit Ökostrom getankt und sind in der Nutzung somit klimaneutral.“ Sigo kooperiert deshalb bei der Vermarktung des Angebots mit der WVV. „Die Lastenräder ‚tanken‘ an den Stationen automatisch zertifizierten Ökostrom von der WVV Energie“, so die Geschäftsführerin der WVV, Dörte Schulte-Derne. Zudem machen spezielle Aktionen etwa in der „Meine WVV-App“ auf das E-Lastenrad-Sharing aufmerksam.

Die Nutzung eines Mietlastenrads ist täglich für die erste halbe Stunde kostenlos. Jede angefangene halbe Stunde kostet anschließend 1,50 €. Die Registrierung ist kostenlos.

Die Mietlastenräder können in der Transportbox mit bis zu 70 Kilogramm beladen werden. Dank des leistungsstarken E-Motors sind auch mühelos Steigungen zu bewältigen. Somit lassen sich der wöchentliche Großeinkauf, ein Picknick im Grünen oder der Transport von bis zu zwei Kindern nicht mehr ausschließlich mit dem Auto, sondern auch mit dem Mietlastenrad erledigen. Je nach Zuladung und Fahrweise hat ein Lastenrad dabei mit einer Akkuladung eine Reichweite von bis zu 90 Kilometern. Die Lastenräder sind rund um die Uhr verfügbar und aufgrund des einstellbaren Lenkers und Sattels individuell anpassbar. Zudem kann man am linken Lenkergriff den Grad der Unterstützung in 5 Stufen wählen und am rechten Lenkergriff die stufenlose Schaltung betätigen.

Ein weiterer Vorteil für Nutzerinnen und Nutzer eines Lastenrads ist, dass sie keinen Parkschein ziehen oder einen Parkplatz suchen müssen. Die Lastenräder können während der Nutzung wie alle anderen Räder im öffentlichen Raum so abgestellt werden, dass sie andere Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer – insbesondere Fußgängerinnen und Fußgänger - nicht behindern. Daher werden alle Radfahrerinnen und Radfahrer gebeten, immer auf eine ausreichende verbleibende Gehweg-

breite beim Fahrrad-Parken zu achten. Die Parkplatzsuche gestaltet sich also deutlich einfacher als beim Pkw.
Die Stadt Würzburg hat mit der Firma sigo GmbH einen Partner gefunden, der das System betreibt, wartet und für den Nutzerservice zur Verfügung steht. Die Ausleihe des Systems erfolgt über die Lastenrad-Bayern-App vom Unternehmen TeilRad GmbH. Damit ist in allen bayerischen Modellkommunen – Cadolzburg, Freising, Lechbruck, Passau, Marktredwitz, Lindau und Würzburg - das Ausleihen der Lastenräder über nur eine App möglich: www.lastenrad.bayern.de
„Wir hoffen auf viele Nutzerinnen und Nutzer, damit das Projekt nicht nur ein Modellprojekt bleibt, sondern ein langfristiges städtisches Angebot werden kann und wir im Idealfall das Angebot auch stetig erweitern können. Da es sich um ein Modellprojekt handelt, bitten wir um Verständnis, wenn gerade am Anfang nicht alles reibungslos verläuft. Daher freuen wir uns über jede Rückmeldung, um das System stetig zu verbessern", fügt Bürgermeister Martin Heilig an.
An insgesamt 14 Stationen stehen final 45 Lastenpedelecs zur Verfügung. Diese werden an den Stationen per Induktion geladen.
Aktuell sind 11 Stationen schon in Betrieb (Umweltstation (3 E-Lastenräder), Mobilstation Wagnerplatz (5), Sartoriusstraße/Annastraße (4), Mobilstation Rottendorfer Tor (2), Mobilstation Alte Fernstraße (2), Mobilstation Hartmannstraße (5), Mobilstation Arndtstraße (4), Mobilstation Sanderring (2), Sterngasse (4), Semmelstraße (2) und Mobilstation Turmgasse). In den nächsten Wochen werden die letzten 3 Stationen fertiggestellt (Mobilstation Klostergasse (3), Kaiserplatz (5) und Mobilstation Alte Mainbrücke (2).
Nach Download der LastenradBayern-App, Registrierung als NutzerIn und Reservierung eines Rades öffnet sich das Schloss an den Lastenrädern und man kann losfahren. Das E-Lastenrad lässt sich durch ein elektrisches Schloss während der Nutzung bequem abschließen. Das Schloss wird dann über die App wieder geöffnet und man kann seine Fahrt fortführen. Nach der Miete muss das Lastenrad wieder an die Station zurückgebracht werden, von der es stammt. Die Bezahlung kann per SEPA-Lastschrift, PayPal oder Kreditkarte erfolgen.
Text: Claudius Stanke

Werbung für umweltfreundliche Mobilität mit ordentlich Stauraum: Dörte Schulte-Derne, Geschäftsführerin WVV, Alexander Himmrich, Perspektive e.V., Ulla Schürenberg, StMB, Tobias Lochen, Geschäftsführer sigo GMbH, Tobias Mattheis, Radverkehrsbeauftragter, Bürgermeister. Martin Heilig, Manfred Dürr, Stadtrat, Marie Büchner, Stadträtin, Margarete Fischer-Naumann, Koordinierungsstelle Nachhaltige Mobilität (von links). Foto Claudius Stanke

Informationen zum Würzburger Mietlastenradangebot:
www.wuerzburg.de/lastenradmietsystem

Weitere Informationen zum Modellprojekt: https://www.lastenrad.bayern.de

Die Lastenrad-Bayern App:
https://play.google.com/store/apps/details?id=com.TeilRad.LastenradBayern
https://apps.apple.com/de/app/lastenradbayern/id1588806157

Wahlplakatierung zur Landtags- und Bezirkswahl 2023

Das Kommunalreferat informiert im Vorfeld der Bayerischen Landtags- und Bezirkswahl am 8. Oktober 2023 über die Regeln für das Plakatieren im öffentlichen Raum. Für alle Parteien und Wählergruppen gilt, dass die Wahlwerbung in Form von Plakaten in Würzburg eine Sondernutzung darstellt, die nach § 5 der städtischen Sicherheitsverordnung keiner zusätzlichen Genehmigung bedarf. Damit sind grundsätzlich Wahlplakate (Plakate, Plakatständer oder Dreieckständer) acht Wochen vor und während der Wahl erlaubt. Der Termin für den Beginn der Wahlplakatierung wurde auf Samstag, 12. August 2023, um 0.00 Uhr, gelegt.
Mit der Plakatierung kann entsprechend in der Nacht von Freitag auf Samstag begonnen werden.
Um einerseits dem Anspruch zu entsprechen, jeder zugelassenen Partei in angemessener Weise Wahlwerbung auch auf öffentlichen Straßen und Plätzen zu ermöglichen und andererseits Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie die Leichtigkeit und Sicherheit des Straßenverkehrs abzuwenden, bedarf es besonderer Regelungen.

Mehr Informationen: www.wuerzburg.de/wahlplakatierung
Straßenverkehrsamt | Domstraße 1 | Tel.: 37 26 45

AUSBLICK

❶ *Die größte Herausforderung beim Umbau des 3. und 4. Obergeschosses war die Verfüllung der Bodenöffnungen der Rolltreppen. Foto: Moos*

❷ *Hier entsteht bald die Küche mit einem Besprechungsraum: v.li. Claudia Burkart (FB Immobilienmanagement), Daniela Schuster (Leiterin FB Schule), Mitarbeitende der vhs, Stefan Moos (Leiter vhs, stehend, 5. v.r., mit dunklem Sakko). Foto: Claudia Lother*

❸ *Ein Großraumbüro entsteht. Foto: Moos*

❹ *Blick aus dem neuen Seminarraum. Foto: Moos*

Münzstraße 1 wird Schulstandort

vhs in die Juliuspromenade umgezogen

Die Volkshochschule Würzburg und Umgebung vhs ist aus der Münzstraße 1 ausgezogen. Der neue Standort befindet sich in der Juliuspromenade 68, im dritten und vierten Obergeschoss der ehemaligen Sportarena. Die vhs macht damit Platz für weitere Schulklassen des Wirsberg- und des Röntgen-Gymnasiums, die erweiterten Raumbedarf angemeldet haben. "Schon seit Frühjahr 2021 sind wir für die vhs auf der Suche nach einer neuen Bleibe und haben verschiedene Immobilien besichtigt", so dritte Bürgermeisterin und zuständige Referentin für die vhs, Judith Jörg. „Eigentlich wollten wir nicht aus der Münzstraße raus“, blickt Stefan Moos, Leiter der vhs, zurück. „Doch hier hat es sich sehr gut gefügt. Die Lage ist zentral, die Architektur licht und modern.“ Es sei ein großes Glück, fügt er hinzu, dass ihm ein Makler diese Mietimmobilie angeboten habe. Claudia Burkart vom städtischen FB Immobilienmanagement führte die Mietverhandlungen, sie ist Sachgebietsleiterin für die An- und Vermietung bebauter Grundstücke und für die Verwaltung städtischer Immobilien. Die Stadt stellt vhs und Stadtjugendring kostenfrei Räume zur Verfügung. Im 4. Stock in der Juliuspromenade wurden nun die neuen Verwaltungsräume der vhs auf 463 m² eingerichtet.

Vier Tage nach Mietbeginn sitzen die Mitarbeitenden der Verwaltung schon an den PCs, der Bürobetrieb läuft, die Räume in der Münzstraße sind geräumt. Ein paar Kartons sind noch nicht ausgepackt, Stühle sind noch gestapelt und das ein oder andere Sportgerät für die Bewegungsräume fehlt noch. Bodenhohe Fenster lassen viel Licht in die Büroräume, die Räume eine Etage darunter sind ebenfalls hell und freundlich. Dort dienen 700 m² als Seminar- und Bewegungsräume und für den Stadtjugendring. Aus einem der größeren Seminarräume haben die künftigen vhs-Kurs-Teilnehmenden einen Blick auf die historische Dachlandschaft des Juliusspitals und über die Juliuspromenade. Der Umzug hat sich für die vhs gelohnt, eine so gute Anbindung an den ÖPNV wie auch die Zentralität findet sich an kaum anderer Stelle. Es war aber nicht einfach, eine barrierefreie Immobilie, in der Geschäftsstelle und Kursräume, wie auch der Stadtjugendring untergebracht werden sollten, zu finden. „Außerdem muss der Mietzins für die Stadt Würzburg tragbar sein“, betont Claudia Burkart. Nach etlichen Besichtigungen, Vorgesprächen, dem Einverständnis von vhs und SJR stimmte der Stadtrat zu. „Es musste aber alles umgebaut werden“, sagt Burkart, vor allem im dritten Obergeschoss, da sich dort Verkaufsflächen der Sportarena befunden hatten. Die Rolltreppen wurden ausgebaut, die Bodenflächen geschlossen, Zwischenwände eingezogen, Heizung neu installiert, Sanitärbereiche der künftigen Nutzung angepasst inklusive der Neuschaffung einer barrierefreien Toilette, Bodenbeläge neu verlegt oder ergänzt, ein behindertengerechter Aufzug eingebaut und die Zugangssituation wurde geändert, damit auch eingeschränkt mobile Menschen zu den Etagen gelangen können. Geplant war die Übergabe des 4. Obergeschosses für Juni 2022, das 3. Obergeschoss sollte spätestens im Herbst 2022 folgen. „Da kamen aber Lieferschwierigkeiten, Personalmangel bei den Firmen, Corona, ein quer stehender Frachter im Suezkanal, der zwei Wochen lang für uns wichtige Ersatzteile und Maschinen auf dem Meer blockierte, dazwischen“, erinnert sich Moos.

Stefan Moos (Leiter vhs), Claudia Burkart (FB Immobilienmanagement), Daniela Schuster (Leiterin FB Schule) in einem der neuen Seminarräume der vhs in der Juliuspromenade. Foto: Claudia Lother

Mit dem Auszug der vhs aus der Münzstraße 1 wird der Fachbereich Schule hausverwaltende Dienststelle und kümmert sich um Bauunterhalt, Gebäudemanagement und weitere technische Anforderungen. „Das Gebäude wird zu einem weiteren Schulstandort umgebaut“, kündigt Daniela Schuster, Leiterin des Fachbereichs Schule, an. „Mit dem Auszug der vhs können wir den Umbau vorausschauend vorantreiben. Durch die Umstellung von G8 auf G9 wird ein erhöhter Raumbedarf für zusätzliche Klassen auf die Gymnasien zukommen. Diesen Raumbedarf werden wir hier für das Röntgen- und das Wirsberg-Gymnasium decken.“ Das Röntgen-Gymnasium belegt in der Münzstraße 1 seit dem Schuljahr 2009/2010 sechs Klassenräume, das Wirsberg seit 2013/2014 vier. Ziel ist, sechs weitere Räume für das Röntgen-Gymnasium zu schaffen und vier neue, großzügigere Klassenzimmer statt der bisherigen kleineren für das Wirsberg-Gymnasium. Vorgesehen ist auch die Umsetzung der digitalen Vernetzung, es werden neue Tafeln und Beamer eingebaut und eine Alarmierungsanlage nachgerüstet. Bis zum Schuljahresbeginn 2023/2024 sollen die Gymnasiasten einziehen können. Bis dahin werden die Unterrichtsräume und die Sporthalle wie bisher genutzt, die Möbel bleiben, bis neue angeliefert werden. Auch die vhs hat sich nicht für immer aus der Münzstraße verabschiedet. Mit dem Fachbereich Schule wurde vereinbart, dass weiterhin zehn Klassenzimmer nach Absprache mit den Schulleitungen für Kurse und Abendveranstaltungen belegt werden können. „Auch in den Schulen sind wir weiterhin zu Gast“, sagt Moos. „Anders ließe sich unser umfangreiches Programm nicht umsetzen.“ *Text: Claudia Lother*

Erste Baumscheibenpatenschaft in der Innenstadt

Die Theaterhalle am Dom wird künftig die Baumscheibe auf dem Kiliansplatz hegen und pflegen. V.li: Gudrun Müller, Antonia Wehrhahn (beide BUND Kreisgruppe Würzburg, Theaterintendant Thomas K. Kopp, Friedrike Langolf (Klimabeauftragte Theaterhalle am Dom), Armin Amrehn (Vorsitzender BUND Kreisgruppe Würzburg), Bürgermeister Martin Heilig, Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Dr. Helge Bert Grob (Leiter Gartenamt), Ursula Barthel (BUND Würzburg), Dr. Volker Glöckner (stv. Vorsitzender BUND Würzburg).

Auf Initiative des BUND Naturschutz Würzburg ermöglicht es die Stadt Würzburg seit letztem Jahr, dass Bürgerinnen und Bürger offiziell eine Patenschaft für die Baumscheibe eines Stadtbaumes übernehmen können. Würzburg hat etwa 40.000 Stadtbäume, wovon 15.000 öffentliche Wege und Straßen säumen. Der offene Bodenbereich rund um den Stamm wird Baumscheibe genannt. Häufig handelt es sich dabei um kleine, mehr oder weniger bewachsene Flächen. Patinnen und Paten bepflanzen die Baumscheibe und sorgen für die regelmäßige Pflege dieser Flächen. Damit können Bürgerinnen und Bürger in die Gestaltung urbanen Grüns eingreifen und sorgen durch regelmäßige Pflege für den Erhalt der Vegetation. So entstehen abwechslungsreiche und individuell gestaltete Kleinflächen, die die Artenvielfalt in der Stadt erhöhen und das Wohnumfeld verschönern.

Nun wurde in der Innenstadt die erste Baumscheibenpatenschaft übernommen. Am Kiliansplatz pflegt jetzt die Theaterhalle am Dom die etwa zwei Quadratmeter große Baumscheibe einer prachtvollen Platane und leistet damit einen sichtbaren Beitrag ihrer Teilnahme am „Bündnis Klimakultur". Während des gesamten Jahres 2022 hat sich die Theaterhalle am Dom rund um Intendant Thomas K. Kopp in einer Workshopreihe intensiv mit den Themen Nachhaltigkeit und Ökologie beschäftigt und sich die Frage gestellt, welche Rolle das Theater als Kulturbetrieb bei der Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes der Stadt Würzburg spielen kann. Hinzu kommt noch eine weitere Motivation, denn als das Theater im Januar 2022 an den Kiliansplatz 1 umgezogen ist, hat die Gruppe festgestellt, dass viele interessierte Besucherinnen und Besucher den Kiliansplatz nicht kannten. Die Theaterhalle am Dom möchte als Anlieger mithelfen, die Aufenthaltsqualität für die Stadtgesellschaft an diesem zentralen Platz zu erhöhen. Auf das Engagement der Baumscheibenpatinnen und -paten macht die Stadt Würzburg mit einem Schild aufmerksam. Oberbürgermeister Christian Schuchardt sieht in den Baumscheibenpatenschaften weit mehr als nur ein bisschen Grün am Wegesrand: „Baumscheibenpatenschaften sind der sichtbare Ausdruck einer großen Wertschätzung für die städtische Natur. Sie sind Beweis dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger ein hohes Umweltbewusstsein haben. Sie sind auch Ausdruck dafür, dass sich die Bürgerinnen und Bürger mit unserer Stadt identifizieren". Das findet auch Klimabürgermeister Heilig und betont: „Die Bereitschaft, selbst

anzupacken und mitzugestalten, ist ein ganz deutliches Zeichen dafür, dass sich die Menschen nach mehr Grün und mehr Natur in der Stadt sehnen. Das Engagement zeigt, dass den Menschen die Folgen des Klimawandels bewusst sind, und diese nicht tatenlos bleiben, sondern sich den Herausforderungen stellen".
Dass die Baumscheibenpatenschaften einen positiven Beitrag leisten können, im Umgang mit Klimawandel und Biodiversitätsverlust betont auch die Kreisgruppe des BUND Naturschutz in Bayern e. V.: „Mit dem Bepflanzen einer Baumscheibe kann jede Bürgerin und jeder Bürger etwas für die Biodiversität und unsere Stadtbäume tun. Einige zusätzliche Gießkannen Wasser während den sommerlichen Hitzephasen, sichern dem Baum trotz ausbleibender Niederschläge das Überleben", so Dr. Volker Glöckner, stellvertretender Vorsitzender BUND Kreisgruppe Würzburg, wie auch Vorstandsmitglied Antonia Wehrhahn. Bepflanzte Baumscheiben, so der Aktivenkreis Stadtnatur des BUND Naturschutz Würzburg, bieten nicht nur Nahrung und Lebensraum für Insekten, sondern kühlen durch die Verdunstung des Gießwassers auch ihre Umgebung. Um mit gutem Beispiel voranzugehen hat auch der Aktivenkreis Stadtnatur selbst eine Baumscheibenpatenschaft am Peterplatz übernommen. Gegenwärtig gibt es in Würzburg 16 aktive Personen oder Gruppen, die Baumpatenschaften für eine oder mehrere Baumscheiben übernommen haben, die meisten davon sind bereits bepflanzt. *Foto: Claudia Lother*

Freie Baumscheiben für Patinnen und Paten:
www.wuerzburg.de/baumscheibenpatenschaft.
BUND Naturschutz:
www.wuerzburg.bund-naturschutz.de/baumscheibenbegruenung

Weltbienentag am 20 Mai

Eröffnung des Bienenlehrpfades in Oberdürrbach

Seit nunmehr sechs Jahren ist der Weltbienentag bedeutsam, um auf die Wichtigkeit der Bienen in unserem Ökosystem hinzuweisen und den Bienenschutz aktiv voranzutreiben. Pünktlich zu diesem besonderen Tag wurde in Oberdürrbach am 20. Mai 2023 ein Bienenlehrpfad eröffnet, der – begleitet von der Honigbiene „Melli" und der Wildbiene „Tina" – zahlreiche Informationen und Aktionen rund um den Lebensraum der Tiere bereithält. Und nicht nur die Namensgebung der beiden tierischen Begleiterinnen wird im Rahmen des Lehrpfades thematisiert. Vielmehr bietet ein Schaukasten die Möglichkeit, das muntere Treiben im Bienenstock live mitzuverfolgen oder den auf Nahrung hinweisenden Tanz der Bienen anhand eines hierfür speziell angefertigten Bodenmosaiks nachzustellen.

Wer mehr über die Vielfalt und Lebensweise der Wildbienen erfahren möchte, kann sich schwungvoll an einem Drehrad betätigen und interessante Informationen zu zehn der in Bayern vorkommenden 500 Wildbienenarten erhalten.

„Zukünftig soll der Bienenlehrpfad für die umweltpädagogische Bildungsarbeit genutzt werden, um zahlreiche Kinder und Jugendliche für Bienen oder Insekten im Allgemeinen zu begeistern und für den Bienenschutz zu sensibilisieren", freut sich Bürgermeister Martin Heilig über die Fertigstellung der Attraktion.
Der Lehrpfad wurde durch das leidenschaftliche Engagement zahlreicher Bürgerinnen und Bürger aus Oberdürrbach initiiert und ins Leben gerufen. Er erfüllt den langgehegten Wunsch, die Begeisterung für Bienen an einem ganz besonderen Ort zu teilen.

"Besonders erfreulich ist auch, dass hierbei das Gartenamt der Stadt Würzburg durch den großartigen Einsatz und die Zusammenarbeit der Maurer, Schreiner, Mitarbeiter der zuständigen Grünkolonne und den Azubis das Projekt erfolgreich planen und vollumfänglich umsetzen konnte", ergänzt Gartenamtsleiter Dr. Helge Bert Grob.
Der Bienenlehrpfad befindet sich direkt am Fuß- bzw. Radweg in Oberdürrbach, ca. 150 m südlich der Kirche St. Josef.

Biene auf Pollensuche an Löwenzahn, Foto: Heike Lenz

E-Ladeinfrastruktur wächst kontinuierlich

Verdoppelung innerhalb eines Jahres

Ambitionierte Klimaziele wird man in Würzburg und anderswo nur erreichen, wenn der Umstieg vom Verbrenner auf einen elektrischen Antrieb schnell und in großer Zahl gelingt. Hierfür wiederum ist die vorhandene Ladeinfrastruktur – auch im öffentlichen Raum – eine wichtige Grundvoraussetzung. Im Würzburger Stadtrat wurde ein Zwischenbericht gegeben, welchen Weg man beim Ausbau schon hinter sich hat, wie die Bedarfe mittelfristig eingeschätzt werden und inwieweit sich Investitionen im öffentlichen Raum und von privater Seite sinnvoll ergänzen.

Bürgermeister Martin Heilig machte deutlich, die Stadt kann diese Infrastruktur nicht selbst anbieten: „Wir bauten in der Vergangenheit auch keine Tankstellen". Mit dieser Aufgabe, die von einem allgemeinen wirtschaftlichen Interesse ist, kann man aber in einem gewissen Rahmen, den das Beihilferecht festlegt, die Stadtwerke Würzburg AG betrauen. Diesen Schritt ging man bereits 2020 und nach dem aktuellen Zwischenbericht und einer erneuten Beschlussfassung im Stadtrat wird man diesen Weg auch weitergehen. Denn das Fazit lautet aktuell: Der am Bedarf orientierte Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur in Würzburg durch die WVV kommt sehr gut voran und liegt im Plan. Einige konkrete Zahlen können dies gut veranschaulichen: Derzeit sind im Stadtgebiet Stand April 2023 allein durch die WVV 82 Normalladepunkte und 4 DC Schnelladepunkte mit 150/300 kWh realisiert. Oberbürgermeister Christian Schuchardt würdigt den erfolgreich eingeschlagenen Weg: „Die wachsende Lade-Infrastruktur ist ein zentraler Aspekt unseres Maßnahmen-Bündels ‚sauber mobil'. Die Stadtverwaltung ist nicht nur beim eigenen Fuhrpark in der Pflicht, auf E-Antriebe umzustellen, wir müssen auch die Gesamtentwicklung in unserem Stadtgebiet im Blick behalten. Die Wege zu Ladestationen müssen kurz und komfortabel sein." Der Geostadtplan der Stadt Würzburg bildet das ständig wachsende Angebot auf einer Online-Karte ab und zeigt, welche Ladepunkte gerade belegt sind: https://geostadtplan.wuerzburg.de/tinyurl/2Os

Bernd Hammer, Abteilungsleiter Telekommunikation und Verkehrstechnik bei den Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH (WVV) machte in seinem Bericht, die hohe Dynamik des Ausbauprozesses deutlich: „Derzeit arbeiten in unserem Auftrag drei Tiefbaufirmen gleichzeitig in der Stadt an Ladesäulen. Diese Aufträge orientieren sich an einer komplexen Bedarfsanalyse, die nicht nur fragt, wie viele E-Fahrzeuge in Würzburg angemeldet sind, sondern wie viele von wo kommen und welche Ladebedürfnisse sie während der Parkdauer haben und welche Flächen für das Laden genutzt werden. Es geht dabei um die optimale Bedarfsdeckung der Würzburger, die keine Möglichkeit haben, auf privaten Stellflächen zu parken und zu laden. Des Weiteren orientieren wir uns auch an den Bedürfnissen der Besucher und Pendler, um auch den Bedarf der Reisenden und der in Würzburg Arbeitenden zu decken." Die Analyse wird im Hochlauf der E-Mobilität regelmäßig überarbeitet und an die Veränderungen angepasst. Derzeit steigt der Bedarf stark an – die Anzahl der Ladevorgänge hat sich im letzten Jahr von 2.000 Ladevorgängen pro Monat auf 4.000 Ladevorgänge pro Monat verdoppelt.

Lernprozesse sind während eines solchen Ausbaus auch erlaubt. Ein Pilotprojekt zum Tanken via Straßenlaterne war technisch sehr störungsanfällig und wurde von daher wieder aufgegeben. Beispielsweise in der Neutorstraße setzt man nun doch auf Normalladestationen und wird diese noch um eine E-Carsharing Wallbox ergänzen. Der aktuelle Fokus beim Ausbau der Würzburger Ladeinfrastruktur zielt insbesondere auf Car-Sharing-Angebote ab. Diese Fahrzeuge werden in der Regel deutlich häufiger benutzt als private Elektrofahrzeuge und sammeln somit mehr Kilometer beziehungsweise sie helfen entscheidender bei der Einsparung von CO_2. Im engen Austausch mit dem Fachbereich Tiefbau der Stadt werden gut vernetzte Standorte festgelegt.

Die Bedarfsanalyse, die immer wieder angepasst werden soll, unterscheidet auch zwischen Stationen mit und ohne Schnellladung. Beide Systeme sind gefragt. Für Touristen oder Geschäftskunden, die nur kurz in der Stadt verweilen, müssen es fast immer Schnelllader sein. Normallader sind hingegen das Mittel der Wahl, wenn über Nacht oder während eines Arbeitstags getankt wird. Die langsamere Variante schont den Geldbeutel des Kunden bezogen auf den Kilowattstundenpreis und ist deshalb für Würzburger/Anwohner meist attraktiver als die 300-kW-DC-Technik. Beide Techniken werden in den nächsten Jahren durch die WVV stark ausgebaut. Ende 2024 will man 268 öffentliche AC-Ladepunkte und 20 öffentliche DC-Ladepunkte verwirklicht haben (gegenüber 168 und 8, die Ende 2023 bereitstehen werden). Das Zwischenfazit von Bürgermeister Heilig fällt entsprechend positiv aus: „Wir haben mit der WVV einen leistungsstarken Partner. Die Entwicklung der Ladeinfrastruktur in unserer Stadt geht einher mit den entsprechenden Zulassungszahlen für E-Mobile und Hybridfahrzeuge. Wenn eine Stadt eine gute Infrastruktur auf diesem Feld aufweist, ist dies ein zusätzlicher Anreiz für Privathaushalte wie für Firmen, den Umstieg auf eine klimafreundliche Technik anzugehen."

Text und Foto: Georg Wagenbrenner

Der Ausbau der Ladeinfrastruktur hält in Würzburg Schritt mit dem rasant steigenden Bedarf. Hier „tankt" ein Fahrzeug in der Pleicherschulgasse.

Spatenstich in der Lindleinsmühle

Platz macht Platz für zeitgemäßen Platz

„Manches Anforderungsprofil lässt einen auf den ersten Blick fast verzweifeln", gestand Ralph Schäffner, Projektplaner der Landschaftsarchitekten arc.grün, beim feierlichen Spatenstich vor der Kirche St. Albert. Aus Verzweiflung wurde aber schnell eine Lösung mit vielen Verbesserungen. In der Lindleinsmühle wird in einem knappen Jahr Bauzeit nicht nur ein neuer Quartiersplatz mit neuen und alten Bäumen und somit schattiger Aufenthaltsqualität entstehen, unter der zentralen Fläche hat man ebenfalls große Pläne. Zwischen Frankenstraße und Schwabenstraße wird in einem aufwendigen Pilotprojekt erstmals aus der Theorie „Schwammstadt" Praxis. Künftig soll hier kein kostbarer Regentropfen mehr verschenkt werden. Nach einem Jahr mit fast nordafrikanischen Niederschlagswerten in Mainfranken, soll hier der Grundwasserspiegel durch Barrieren im Untergrund künstlich erhöht werden. Der Boden unter dem Kirchplatz kann nach der Baummaßnahme das Volumen von zwei Jahrhundertregen aufnehmen. Das sind 30 Liter pro Quadratmeter in fünf Minuten. Regenmengen, die sonst in den Kanal schießen oder für Überschwemmungen sorgen und für Grünanlagen keinen nachhaltigen Effekt haben.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt würdigte in seiner Rede, dass der Platz schon vor Jahrzehnten große Qualitäten hatte. In den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts existierte hier ein lebendiges Zentrum der kurzen Wege mit vielen Einzelhandelsangeboten. Nachdem sich das Einkaufsverhalten aber radikal verändert hat, brauchte es einen neuen Mix in der Nachbarschaft: „Erfreulich ist, dass durch die Erweiterung des Hotels Lindleinsmühle eine neue Nutzung für die leerstehende Supermarktfiliale gefunden worden ist und auch das Quartiersbüro trägt seit 2016 zur Belebung des Bereichs bei. Wir freuen uns zudem, dass die Sparkasse Mainfranken uns die Möglichkeit gibt, in der ehemaligen Filiale einen sozialen und kulturellen Aktionsraum einzurichten." Neben Kirche und Kindergarten „St. Albert" gibt es also weitere „Frequenzbringer", die wichtig sind, um den Platz wieder zu einem Ort der Begegnung zu machen.

Jung und Alt begegneten sich nun auch beim Spatenstich. Die Kindergartenkinder von St. Albert und die Seniorensportgruppe „Komm mit, bleib fit" tanzten zusammen und signalisierten so Vorfreude auf die Umgestaltung. Dieses gemeinsame Tanzritual gibt es übrigens nicht nur zu feierlichen Anlässen. Einmal wöchentlich treffen sich die Generationen zur Bewegung unter freiem Himmel und bei fröhlichen Klängen aus der Lautsprecherbox. Baureferent Benjamin Schneider warb in seiner Rede bei diesen Gruppen für Verständnis, dass es nun während der Bauphase auch lästigen Lärm und Dreck geben wird. Schneider bestätigte zudem die Wahrnehmung des Landschaftsarchitekten, dass hier in großer Komplexität geplant werden musste. Das Verfahren startete bereits im Herbst 2020 mit einer Planungswerkstatt mit umfangreicher Öffentlichkeitsbeteiligung. Das Büro arc.grün holte sich mit seinem Entwurf den 1. Preis. Viele städtische Abteilungen und externe Firmen waren neben den federführenden Stadtplanern und Tiefbauern bereits tätig, oder werden im weiteren Verlauf noch eingebunden: Entwässerungsbetrieb, Gartenamt, Sozialreferat, Umwelt- und Klimareferat, oder eben auch Bodengutachter, die Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim sowie Spezialisten für Kampfmitteluntersuchungen.

Ein großer Abstimmungsbedarf und insgesamt eine große Projektdimension zeichnen die Platzumgestaltung aus, die laut Schneider erst durch den Sonderfonds „Innenstädte beleben" realisierbar wurde. Bei Baukosten von rund 2,1 Millionen Euro, sind die 80˜% Förderung der Regierung von Unterfranken ein „großer Segen". Des Weiteren freute man sich nach einer erfolglosen nationalen Ausschreibung, in der zweiten Runde in einem beschränktem Verfahren mit der Firma Würzburger Pflasterbau einen kompetenten Partner aus der Region verpflichten zu können. Claus Köhler vom Quartiersbüro moderierte den Spatenstich, im März 2024 könnte bereits eine Einweihungsfeier folgen.

Text und Foto: Georg Wagenbrenner

Neues Konzept für eine zentrale Fläche: Oberbürgermeister Christian Schuchardt (Bildmitte) mit viel Unterstützung aus dem Würzburger Stadtrat und aus dem Quartier beim Spatenstich in der Lindleinsmühle.

Verkehr läuft wieder über die Siligmüllerbrücke

Sie ist über 40 Meter lang, mehrere hundert Tonnen schwer und hat rund zehn Millionen Euro gekostet – die Siligmüllerbrücke, die Frauen- und Hubland mit der Innenstadt verbindet. Nach knapp drei Jahren Bauzeit wurde sie nun für den Verkehr freigegeben.

Es wurden neben drei jeweils rund 50 Tonnen schweren Stahlträgern auch 3300 Kubikmeter Beton verbaut und 160 Bohrpfähle gesetzt. Im Vorfeld der Arbeiten wurde die Zufahrtsrampe entlang der Gleise abgerissen und durch einen Rad- und Fußweg ersetzt.

„Sie ist eine wichtige Verbindung, die hier über die Bahnlinie hinweg Frauen- und Hubland mit der Innenstadt verbindet. Gleichzeitig ist sie Voraussetzung für die anstehende Sanierung der Rottendorfer Brücke", sagte Oberbürgermeister Christian Schuchardt bei der Einweihung vor Ort. Er dankte der Regierung von Unterfranken für die finanzielle Unterstützung dieses Großprojektes.

1995 war die Passage zwischen Frauenland und Innenstadt letztmals passierbar. Damals wurde die marode Brücke gesperrt und 2009 schließlich komplett abgebrochen. Der Verkehr floss deshalb in den vergangenen Jahren ausschließlich über die Brücke in der Rottendorfer Straße. Diese Brücke muss jedoch in absehbarer Zeit ebenfalls saniert werden, so dass die Siligmüllerbrücke dann erst einmal die Verbindung ins Frauenland übernimmt.

Gleichzeitig ist sie aber eine wichtige Erweiterung der Radachse 4 und auch das nahegelegene Mönchbergkrankenhaus bekommt so auf Dauer eine weitere Anfahrtsmöglichkeit, mit deren Hilfe kostbare Minuten bei der Versorgung von Patienten und Unfallopfern gewonnen werden kann.

„Der Neubau der Brücke war eine technische wie auch logistische Herausforderung", sagt Benjamin Schneider, der allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement dankte. Denn die einzelnen Bauabschnitte mussten eng mit der Deutschen Bahn koordiniert werden. So wurde für manche Abschnitte, wie beispielsweise die Montage der Brückenträger, die Bahnlinie gesperrt werden, was Jahre hinaus im Voraus geplant werden musste.

Bei Baukosten von rund zehn Millionen Euro, erhielt die Stadt etwa 6,5 Millionen als Förderung von der Regierung von Unterfranken, wie Baudirektor Stefan Arzberger, Sachgebietsleiter Straßen- und Brückenbau bei der Regierung von Unterfranken, betonte und sich gleichzeitig für die gute Zusammenarbeit mit der Stadt bedankte. Auch für die neue Brücke in der Rottendorfer Straße stellte Arzberger eine Förderung der Regierung in Aussicht.

Eingeweiht wurde die Brücke übrigens passenderweise mit fränkischem Sekt. Denn der Namensgeber Franz Andreas Siligmüller war ein Würzburger Sektfabrikant aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg. *Text und Foto: Christian Weiß*

Der Weg ist frei - Oberbürgermeister Christian Schuchardt (Mitte), Baureferent Benjamin Schneider (rechts) durchschneiden zusammen mit vielen Mitgliedern des Stadtrates, Stefan Arzberger von der Regierung von Unterfranken (4.v.l.) und Tiefbau-Chefin Annette Messerer (7.v.l) das Band zur Siligmüllerbrücke.

Die Stadtreiniger App

- Abfuhrtermine mit Terminerinnerungsfunktion
- Abfall ABC
- Entsorgungsstandorte
- synchronisieren mit einem lokalen Kalender (iCal)
- News und vieles mehr...

Einfach die App installieren und nie wieder einen Abfuhrtermin verpassen.

Verfügbar für alle mobilen Geräte wie Smartphone, Smartwatch und Tablet.

STADT WÜRZBURG
Die Stadtreiniger

www.wuerzburg.de/414263

Foto: © Fridels / Fotolia.de

Die Online - Tauschbörse

für alles, was zum Wegwerfen zu schade ist.

- mehr Umweltschutz durch weniger Abfälle
- Kostenlose Nutzung / keine Registrierung
- einfache Bedienbarkeit
- unkomplizierte Abwicklung

Schauen Sie vorbei und tauschen Sie mit!

www.tauschmarkt-mainfranken.de

...ein Gemeinschaftsprojekt von team orange, Würzburger Recycling GmbH (WRG), Stadt Würzburg und Landkreis Kitzingen.

Bei Fragen zum Tauschmarkt und zu allen Umweltthemen wenden Sie sich an die ***Umweltstation der Stadt Würzburg***
Nigglweg 5, 97082 Würzburg, Tel. 0931-37 44 00
E-Mail: umweltstation@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/umweltstation

STADT WÜRZBURG
Umweltstation

Städtischer Bestattungsdienst

STADT WÜRZBURG

Martin-Luther-Straße 18
97072 Würzburg

Erdbestattung
Feuerbestattung
Bestattungsvorsorge
Trauerdruck

Tel. 0931 - 5 82 44

Tag und Nacht erreichbar, auch am Wochenende
e-mail: bestattungsdienst@stadt.wuerzburg.de

Wir beraten Sie gerne und erledigen alle Formalitäten

Kiliani
Volksfest
30.6.–16.7.2023
Jetzt Tische reservieren!
www.hahnzelt.de
Würzburger
Hofbräu
Würzburger
Hofbräu
Kiliani
VOLKSFEST
STADT WÜRZBURG
hahnZelt